

INNOVET

BILDUNGS- BRÜCKEN OWL



PRESSEBERICHTE
08/2020 - 12/2021

Kreishandwerkerschaft
PADERBORN  LIPPE



www.bildungsbruecken-owl.de

INNOVET



bibb Bundesinstitut für
Berufsbildung

Bildungsbrücken OWL bekommt Millionenförderung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

In der Online-Presskonferenz von Ministerin Karliczek aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung wurde es zur freudigen Gewissheit: Das Verbundprojekt „Bildungsbrücken OWL“ gehört zu den Projekten, die sich in den nächsten vier Jahren um die Exzellenz in der beruflichen Bildung kümmern werden.



["Bildungsbrücken OWL" erhält InnoVET-Projektzuschlag: v.l. Prof Dr. Josef Löffl \(Leiter des Instituts für Wissenschaftsdialog\), Prof. Dr. Andreas Welling \(Stiftungsprofessor für Entrepreneurship\), Markus Rempe \(Vorstandsvorsitzender Lippe Bildung eG\), Prof. Dr. Stefan Witte \(Vizepräsident für Forschung und Transfer\) Claudia Otto \(Vertreterin für den Eigenbetrieb Schulen des Kreises Lippe\), Ass. Jur. Carl-Christian Goll \(Geschäftsführer Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe\), Prof. Dr. Jürgen Krahl \(Präsident der TH OWL\)](#)

Neue digitale Technologien, Flexibilisierung, Globalisierung und demografische Entwicklung verändern den Arbeitsmarkt erheblich und erfordern hochqualifizierte Fachkräfte. Um diese zu gewinnen, sind attraktive und hochwertige berufliche Qualifizierungsangebote erforderlich, die auf dem Arbeitsmarkt Akzeptanz finden und mit anderen höherqualifizierenden Bildungsgängen gleichwertig sind. Sie sollen sowohl leistungsstarke Jugendliche ansprechen wie auch solche, für die der Einstieg in das Berufsleben eine Hürde darstellt.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) startete daher Anfang 2019 den Wettbewerb „Zukunft gestalten – Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung“ – kurz InnoVET. Mit neuen strukturbildenden Konzepten soll die berufliche Bildung zukunftsfest gemacht und die Gleichwertigkeit dualer und akademischer Bildung unterstrichen werden.

176 Projekte haben sich bundesweit beworben, davon durften 30 Projekte bis Februar 2020 ihr Konzept verfeinern. Jetzt wurden von einer hochkarätigen Jury daraus letztendlich 17 Projekte bundesweit ausgewählt, in deren Ideen der Bund insgesamt 80 Millionen Euro investieren wird. Dienstagmittag um Punkt 13.00 Uhr wurde es in der Online-Presskonferenz von Ministerin Karliczek aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung zur freudigen Gewissheit: Aus Lippe zählt das Verbundprojekt „**Bildungsbrücken OWL**“ zu denjenigen Projekten, die sich in den nächsten vier Jahren um die Exzellenz in der beruflichen Bildung kümmern werden!

Mit diesem Gemeinschaftsprojekt wollen die wichtigsten lippischen Akteure aus dem schulischen, betrieblichen und akademischen Bildungsbereich - der Kreis Lippe mit dem Eigenbetrieb Schulen, die Lippe Bildung eG in Lemgo, die Technische Hochschule OWL und die Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe - in Ostwestfalen-Lippe ein berufliches Bildungsökosystem etablieren. Denn wie in anderen ländlich geprägten Regionen gefährdet ein Fach- und Führungskräfte-mangel aufgrund des demografischen Wandels die Innovationskraft der KMUs in Ostwestfalen-Lippe. Das neue Innovationscluster soll die Exzellenz und Attraktivität der Berufsbildung in der Region fördern, um den benötigten Fachkräftenachwuchs zu sichern. Dazu sollen neue beruflich-akademische Lernformate, flexible Bildungskarrieren und Internationalisierungskonzepte für Aus- und Weiterbildungsangebote in den Branchen Kunststoff, Metall, Elektro sowie Bau- und Ausbau erprobt und umgesetzt werden. Der Transfer des Bildungsökosystems als Modell für andere ländliche Regionen bundesweit soll anhand von Prignitz-Altmark und des Landkreises Kronach erprobt werden.

Vier Jahre werden die Akteure, die in Summe ca. 7 Millionen Euro beantragt haben, zusammen intensiv an der Zielerreichung arbeiten. Zu den vier formalen Verbundpartnern gesellen sich noch weitere wichtige Akteure, die an dem Projekt mit beteiligt sind: Die IHK Lippe zu Detmold, das tbz Paderborn, das Fraunhofer IOSB INA, das Institut für Wissenschaftsdialog, die Klinikum Lippe GmbH, die Lernfabrik Lippe 4.0 mit den vier lippischen Berufskollegs, das Berufskolleg Kreis Höxter, der Innovation Campus Lemgo e.V., das Go! Gründungsnetzwerk Lippe, das Innovationslabor OWL und die WERKHÜTTE. In einem Arbeitstreffen der WERKHÜTTE hat es übrigens die Initialzündung für den InnoVET-Antrag gegeben, der dann von einem Team um Prof. Dr. Andreas Welling am Institut für Wissenschaftsdialog der TH OWL unter enger Einbeziehung der Partner erarbeitet wurde. „Wir freuen uns sehr, gemeinsam mit unseren Partnern aus Bildung und Handwerk das Projekt Bildungsbrücken OWL gewonnen zu haben. Es ist ein weiterer großer Erfolg für den Innovation Campus Lemgo, dessen Konzept Früchte mit sowohl lokaler als auch mit bundesweiter Wahrnehmung trägt“, so Prof. Dr. Jürgen Krahl, Präsident der TH OWL. „Ich danke allen Beteiligten, die mit Engagement, Beharrlichkeit und großem Weitblick diesen erfolgreichen Antrag gestellt haben!“ Landrat Dr. Axel Lehmann: „Den Zuschlag haben sich die Akteure durch ein klares Konzept und intensive Kooperation verdient. Mit dem Eigenbetrieb Schulen und der Lippe Bildung eG haben wir zwei bewährte Institutionen im Bildungsbereich, die gemeinsam mit der Technischen Hochschule OWL, der Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe und den beteiligten Berufskollegs eine exzellente berufliche Bildung auf den Weg bringen werden.“

Michael Lutter, Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe: „Die duale Ausbildung ist so etwas wie die DNA des Handwerks. Um die handwerkliche Berufsausbildung auch zukünftig für junge Menschen attraktiv zu machen, müssen wir sie digitaler machen, internationaler machen und mit der akademischen Bildung verzahnen. Das InnoVET-Projekt gibt uns die Möglichkeit, tatsächlich etwas zu bewegen und nicht nur darüber zu reden.“

BILDUNGSBRÜCKEN OWL BEKOMMT MILLIONENFÖRDERUNG

Neue digitale Technologien, Flexibilisierung, Globalisierung und demografische Entwicklung verändern den Arbeitsmarkt erheblich und erfordern hochqualifizierte Fachkräfte. Um diese zu gewinnen, sind attraktive berufliche Qualifizierungsangebote erforderlich, die mit höherqualifizierenden Bildungsgängen gleichwertig sind. Sie sollen sowohl leistungsstarke Jugendliche ansprechen wie auch solche, für die der Einstieg in das Berufsleben eine Hürde darstellt.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) startete daher Anfang 2019 den Wettbewerb „Zukunft gestalten – Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung“ – kurz InnoVET. Mit neuen Konzepten soll die Gleichwertigkeit dualer und akademischer Bildung unterstrichen werden. 176 Projekte haben sich bundesweit beworben. Jetzt wurden von einer hochkarätigen Jury 17 Projekte bundesweit ausgewählt, in deren Ideen der Bund insgesamt 80 Millionen Euro investieren wird. Aus Lippe zählt das Verbundprojekt „Bildungsbrücken OWL“ zu den Projekten, die sich in den nächsten vier Jahren um die Exzellenz in der beruflichen Bildung kümmern werden. In diesem



Bildungsbrücken OWL erhält den Projektzuschlag

Projekt sollen neue beruflich-akademische Lernformate, flexible Bildungskarrieren und Internationalisierungskonzepte für Aus- und Weiterbildungsangebote in den Branchen Kunststoff, Metall, Elektro sowie Bau- und Ausbau erprobt und umgesetzt werden.

DER DIREKTE DRAHT ZUR ZUSAMMENARBEIT

Möchten Sie gemeinsam mit der Hochschule betriebliche Herausforderungen von der Betriebswirtschaft über technische Lösungen bis zur Organisation anpacken?

Die Transferstelle der Hochschule

- vermittelt Kontakte zu Fachleuten, Laboren und Instituten,
- initiiert Kooperationsprojekte und berät zum Dualen Studium.

Kontakt

forschung@th-owl.de

Bildungsdialog 4.OWL: Berufsbildung in OWL macht sich fit für die Zukunft



Die digitale Transformation der Arbeitswelt stellt die berufliche Bildung vor große Herausforderungen: Zehntausende Berufsschüler*innen, Azubis und Studierende müssen für sich ändernde Anforderungen qualifiziert werden. Auf dem Bildungsdialog der OstWestfalenLippe GmbH wurde deutlich, dass OWL die Herausforderungen aktiv angeht: In Modellprojekten entwickeln Berufskollegs, Schulträger und Unternehmen gemeinsam neue Konzepte und Lernwerkstätten, um die Fachkräfte von morgen auf die Anforderungen der digitalen Arbeitswelt vorzubereiten. Das Projekt „Bildungsbrücken OWL“ der TH OWL spielt dabei eine entscheidende Rolle. Die Qualifizierung des pädagogischen Personals und die Förderung selbstorganisierten Lernens werden als wichtige Handlungsfelder gesehen.

Wer Reformen angehen möchte, muss den Status Quo aufnehmen, Ansätze entwickeln, Projekte evaluieren und Ausblicke wagen. Unter diesem Motto stand der „Bildungsdialog 4.OWL“, zu dem die OstWestfalenLippe GmbH am 27. Januar 2021 im Rahmen des Projekts „Bildung 4.OWL“ eingeladen hat. Über 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten mit Expert*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Bildung, wie die digitale Transformation der beruflichen Bildung gestaltet werden kann. Wolfgang Marquardt, Prokurist der OstWestfalenLippe GmbH, erläutert: „Im Spitzencluster it´s OWL und weiteren Projekten erforschen wir, wie die digitale Transformation die Arbeitswelt verändern wird. Die Ergebnisse müssen wir jetzt für die berufliche Bildung verfügbar machen. Mit Lernwerkstätten an den Berufskollegs und der Zusammenarbeit von Berufskollegs und Schulträger im Innovationzentrum für berufliche Bildung OWL sind bereits wichtige Veränderungen auf den Weg gebracht. Darüber hinaus müssen wir Zukunftsthemen wie didaktische Konzepte für digitale Bildungsangebote oder die Potenziale von Plattformen und 5G für die berufliche Weiterbildung gemeinsam angehen.“

Qualifizierung des pädagogischen Personals als Erfolgsrezept

Auch Prof. Dr. Peter F. E. Sloane, Professor für Berufsbildungsforschung an der Universität Paderborn und Mitglied der Enquete-Kommission „Berufliche Bildung in der digitalen Arbeitswelt“ des Deutschen Bundestages, stellt OWL ein positives Zeugnis aus:

„OWL ist eigentlich auf einem guten Weg. Man hat hier erkannt, dass es große gesellschaftliche Herausforderungen gibt.“

Dazu gehören sowohl die digitale Transformation der Arbeitswelt als auch digitales Lernen. Der wichtigste Schlüssel dafür ist laut Sloane die Qualifizierung von Lehrer*innen, Ausbilder*innen und Dozent*innen.

Als grundlegendes Problem identifiziert er den großen Unterschied zwischen Leuchtturmprojekten und dem Alltag in der Breite der Bildungseinrichtungen: „Ich bin mir sehr bewusst, dass es im Bereich der beruflichen Bildung Leuchttürme oder Highlights gibt. Ich sehe aber das Problem, dass berufliche Schulen z.B. im Grunde zwischen den alltäglichen Anforderungen jenseits dieser Leuchttürme und den Leuchttürmen arbeiten müssen.“ Während sich etwa die Schüler*innen in den Lernfabriken selbstreguliert dazu qualifizieren, neue, digitale Gestaltungsmöglichkeiten mündig zu beurteilen, wird diese Art des eigenverantwortlichen Lernens an vielen Berufsschulen in OWL noch nicht dezidiert gefördert. Eberhard Niggemann, Leiter der Weidmüller Akademie, sieht dabei sowohl die Unternehmen als auch die Schulen hier in der Pflicht: „Ganz wichtig ist es mir, dass wir immer wieder auf die Methodenkompetenz schauen, Selbstorganisation, Problemlösungskompetenzen, wie gehe ich Projekte an, wie komme ich zu Lösungen, welche Methoden gibt es da, bis hin auch zu eigenverantwortlichem Handeln und eigenverantwortlichem Lernen. Da sind wir als Unternehmen gefordert, aber das erwarten wir auch von den Schulen.“

Prof. Dr. Sloane schlägt vor, dieser Problematik in Form von gemeinsamen Fortbildungsmaßnahmen von betrieblichen Ausbilder*innen, (Berufsschul-)Lehrer*innen und Dozent*innen zu begegnen, um eine Professionalisierung des pädagogischen Personals in Bezug auf die berufliche Bildung 4.0 zu erreichen. Dabei betont er die Bedeutung regionaler Zusammenarbeit und wirbt für den Aufbau von Kooperationen zwischen Bildungsinstituten und Lernorten, um auf die individuellen Anforderungen vor Ort präzise eingehen zu können. Michael Urhahne, Schulleiter des Berufskollegs des Kreises Höxter, unterstützt diese Ansätze aus der Perspektive der Praxis: „Ich glaube, dass wir gemeinsam die Lehrkräfte nachhaltig qualifizieren und perspektivisch-strategisch schauen müssen, wo Exzellenzen in der Region sind, die wir nutzen können.“

Projekt Bildungsbrücken: Pionierarbeit für die Bildung von morgen

Wie die berufliche Bildung in Zukunft aussehen wird, erforschen die Technische Hochschule OWL, Lippe Bildung, die Lippe Bildung eG und die Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe in den nächsten vier Jahren im Projekt „Bildungsbrücken OWL“. Prof. Dr. Andreas Welling, Inhaber der „Stiftungsprofessur für Entrepreneurship“ an der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe, verdeutlicht das Ziel des Projekts unter dem aus der industriellen Fertigung entlehnten Stichwort „Losgröße 1“:

„Wir müssen in Masse individuell bilden. Für uns ist das Bildungssystem u.a. dann exzellent, wenn jeder so gefördert wird, wie er es braucht, und jeder erreichen kann, was er möchte.“

Umgesetzt werden soll dieses Vorhaben im Kern mit hybriden Bildungsformaten und gemeinsamen Lernorten. Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen sollen ermöglichen, dass sich Schüler*innen, Auszubildende und Studierende ortsunabhängig und auf individuelle Bedürfnisse zugeschnitten qualifizieren können, ohne dabei von organisatorischen oder systemischen Grenzen eingeschränkt zu werden. Die gemeinsamen Lernorte und Lehrveranstaltungen fördern dabei den interdisziplinären Austausch zwischen Lernenden entlang der Bildungskette.

Bildungssektoren werden sich stärker miteinander verbinden

Für Prof. Dr. Ulrich Schäfermeier aus dem Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Bielefeld ist dies eine zukunftsweisende Eigenschaft des Konzeptes: „Ich denke, dass in den kommenden fünf Jahren eine weitere Verschränkung der Bildungsketten stattfinden wird, sowohl vor dem Studium als auch nach dem Studium.“ Das Partnernetzwerk des Projekts „Bildungsbrücken OWL“ mit Akteuren aus Bildung, Forschung, Verbänden und Wirtschaft bietet dafür eine wichtige Grundlage. Prof. Dr. Welling lädt interessierte Institutionen und Betriebe in ganz OWL dazu ein, sich zu beteiligen, um die Vernetzung innerhalb der Region zu stärken. Ein Punkt, dem auch Annette Mühlenhoff, Bildungsdezernentin des Kreises Paderborn für die nächsten fünf Jahre große Bedeutung beimisst: „Ich möchte, dass unsere Netzwerkarbeit absolute Selbstverständlichkeit und wir die Mehrwerte deutlich machen. Und dass wir in OWL ein breites und vielfältiges Bildungsangebot aufrechterhalten zu können, ohne dass Schülerinnen und Schüler weite Fahrwege auf sich nehmen oder sogar die Region verlassen müssen.“

Brücken für die Bildung



Meldung vom [11. Mai 2021](#),

[Allgemein](#)

Bundesbildungsministerin Anja Karliczek: „Berufliche Ausbildung muss spannend und hip sein“.

Kreis Lippe. Deutschland hat beim Thema Durchlässigkeit des Bildungssystems wiederholt schlechte Noten bekommen. Oft entscheidet die Herkunft über die Bildungskarriere. Bundesbildungsministerin Anja Karliczek fördert deshalb gezielt Projekte, die starre Grenzen im Bildungssystem aufbrechen. Dabei hat sie sich das InnoVET-Projekt Bildungsbrücken OWL angeschaut.

„Die berufliche Ausbildung muss für die jungen Leute spannend und einfach hip sein. Denn nur so begeistern wir auch die nächste Generation dafür und das sichert uns die Fachkräfte der Zukunft. Das Projekt Bildungsbrücken OWL ist ein solches Angebot, was junge Leute echt begeistern kann. Wir brauchen mehr davon“, so Bundesbildungsministerin Anja Karliczek zum Auftakt des digitalen Treffens mit den Vertretern des InnoVET-Projektes Bildungsbrücken OWL.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat im vergangenen Jahr den Wettbewerb „Zukunft gestalten – Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung“ – kurz InnoVET gestartet. Das Ziel: Die Ministerin will die berufliche Bildung zukunftsfit machen und die Gleichwertigkeit dualer und akademischer Bildung unterstreichen. Das Projekt Bildungsbrücken OWL ist eines von 17 Projekten, in deren Ideen der Bund insgesamt 80 Millionen Euro investiert. In einer Online-Konferenz hat sich Bundesbildungsministerin Anja Karliczek persönlich ein Bild von den Fortschritten des Projektes gemacht.

Das Ziel von Bildungsbrücken OWL ist es, ein berufliches Bildungssystem zu etablieren, das sowohl die akademische Laufbahn als auch die Berufliche Bildung und die Meisterausbildung im Blick hat. Neue digitale Technologien und demografische Entwicklung machen es erforderlich, dass Bildungsbiographien flexibler werden und Menschen aus unterschiedlichen Bildungsangeboten wählen können. Starre Grenzen zwischen akademischer und beruflicher Bildung sind überholt. Das Projekt Bildungsbrücken OWL will dazu beitragen, dass die Hürden zwischen unterschiedlichen Bildungsangeboten sinken und hybride Bildungsformate entwickeln. In dem Projekt haben sich deshalb die wichtigsten lippischen Akteure aus dem schulischen, betrieblichen und akademischen Bildungsbereich zusammengeschlossen – der Kreis Lippe mit dem Eigenbetrieb Schulen, die Lippe Bildung eG in Lemgo, die Technische Hochschule OWL und die Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe.

„Brücken bereiten neue Wege. Unser Anspruch ist es, jedem Individuum zu ermöglichen seinen Bildungsweg zu gehen, in der Zeit, in der es für ihn oder sie richtig ist. Das schaffen wir über offene betriebliche, schulische und akademische Lernorte und gemeinsame Lernfor-

mate für die berufliche und akademische Bildung“, erklärt Professor Andreas Welling, der das Projekt Bildungsbrücken OWL an der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe leitet. „Konkret bedeutet das, dass wir zum Beispiel mit Studierenden aus Architektur, Innenarchitektur und Bauingenieurwesen und Auszubildenden aus dem Bereich der Baugewerke unter Anleitung der Experten der Kreishandwerkerschaft gemeinsam an echten Bauprojekten arbeiten, das kann zum Beispiel ein Tiny House sein. So können Lernende aus beruflicher Bildung und Studium ihre Kompetenzen einbringen, sie arbeiten gleichwertig an dem Projekt und lernen sich kennen und schätzen.“

Bundesbildungsministerin Anja Karliczek interessierte sich bei dem Gespräch unter anderem für die Frage, wie man durch die Kooperation unterschiedlicher Lernorte die Attraktivität von beruflicher wie akademischer Bildung erhöhen kann, so dass beide Seiten voneinander profitieren. Manuela Kupsch vom Eigenbetrieb Schulen des Kreises Lippe, dem Träger der beruflichen Schulen in der Region: „Der Kreis Lippe hat schon vor einiger Zeit den Wert von Lernortkooperationen erkannt und so haben wir mit Hilfe von Fördermitteln von Bund und Land zum Beispiel eine cyberphysische Fabrik eingerichtet. Nachwuchskräfte aus dem technischen und dem kaufmännischen Bereich erhalten hier Einblicke in den kompletten Produktionsprozess eines Produktes, sie arbeiten gemeinsam, sie lernen voneinander und blicken über den Tellerrand. Wir wollen solche gemeinsamen Lernformate ausbauen, für Lernende aus den Berufskollegs, der Hochschule und den Ausbildungsbetrieben, die hier zusammen an Projekten arbeiten.“

Im Projekt Bildungsbrücken OWL geht es um das Lernen über Systemgrenzen hinweg: Warum sollten Auszubildende und Studierende nicht gemeinsam Seminare und Vorlesungen besuchen? In solchen hybriden Lernformaten könnten die Teilnehmer Creditpoints fürs Studium sammeln und Module der beruflichen Ausbildung absolvieren. Teams aus Studierenden, Auszubildenden und Fachkräften mit Berufserfahrung könnten gemeinsam Zukunftskonzepte für unterschiedliche Branchen entwickeln. Lernorte wie Labore, Seminarräume oder Maschinenparks und Anlagen könnten von Studierenden und Auszubildenden gleichermaßen genutzt werden. Die Projektpartner sind sich einig: „Gute Ausbildung ist die DNA unserer Wirtschaft, da können wir nicht mehr in Kästchen denken, dafür müssen wir unterschiedliche Bildungsformate verzahnen und voneinander lernen.“

Vier Jahre werden die Akteure, die in Summe ca. 7 Millionen Euro beantragt haben, gemeinsam daran arbeiten, berufliche und akademische Bildung zusammenzubringen und gemeinsame Lernformate zu entwickeln, die das Beste aus beiden Systemen aufgreifen.

Das Video zur Gesprächsrunde mit Bundesbildungsministerin Anja Karliczek finden Sie auf der Seite: <https://www.inno-vet.de/de/karliczek-trifft-die-innovet-projekte-teil-2.html>.

Karliczek lobt neues Lernformat

Kreis Lippe. Bundesbildungsministerin Anja Karliczek hat sich vorgenommen, gezielt Projekte zu fördern, die starre Grenzen im Bildungssystem aufbrechen. Deswegen habe sie sich in einer Digitalkonferenz über das „InnoVET“-Projekt Bildungsbrücken OWL informiert, berichtet die TH OWL.

„Ausbildung muss spannend und einfach hip sein. Denn nur so begeistern wir die nächste Generation dafür, und das sichert uns Fachkräfte der Zukunft. Das Projekt ist ein solches Angebot“, wird Karliczek in der Pressemitteilung zitiert.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hatte im vergangenen Jahr den Wettbewerb „Zukunft gestalten – Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung“ (InnoVET) gestartet. Das Ziel: Die berufliche Bildung zukunftsfest zu machen und die Gleichwertigkeit dualer und akademischer Bildung zu unterstreichen. Das Ziel von Bildungsbrücken OWL sei es, ein berufliches Bildungsökosystem zu etablieren, das sowohl die akademische Laufbahn als auch die berufliche Bildung und die Meisterausbildung im Blick habe. In dem Projekt haben sich lippische Akteure aus dem schulischen, betrieblichen und akademischen Bildungsbereich zusammenschlossen – der Kreis mit dem Eigenbetrieb Schulen, die Lippe Bildung eG, die TH und die Kreishandwerkerschaft.

„Unser Anspruch ist es, jedem zu ermöglichen, seinen Bildungsweg zu gehen, in der Zeit, in der es für ihn oder sie richtig ist. Das schaffen wir über offene betriebliche, schulische und akademische Lernorte und gemeinsame Lernformate für die berufliche und akademische Bildung“, erklärt Professor Andreas Welling, der das Projekt leitet.

**Digitalisierung in beruflicher
Bildung, Arbeitswelt und
öffentlichen Dienstleistungen**

VORAUSS GEDACHT

Die digitale Transformation verändert unser Leben und Arbeiten. Täglich und in nahezu allen Lebensbereichen werden Daten erfasst und ausgewertet, mit denen Unternehmen und Verwaltungen ihre Prozesse optimieren und neue Services entwickeln können. Dadurch ergeben sich große Chancen, die Wettbewerbsfähigkeit, Kundenorientierung und Arbeitswelt zu verbessern. Aber auch große Herausforderungen: Denn die Fachkräfte von morgen brauchen eine hohe Flexibilität und umfangreiche Kompetenzen.

Von Wolfgang Marquardt

Foto: Fraunhofer IQSB/IMA



In der Aus- und Weiterbildung müssen neue Angebote geschaffen werden, um die Beschäftigten für die Anforderungen der digitalen Arbeitswelt zu qualifizieren.

Foto: Anja Stock

- In OstWestfalenLippe bringen Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunen ihre Expertise ein, um neue Wege zu gehen und kreative Lösungen zu entwickeln: für Künstliche Intelligenz in der Arbeitswelt. Für individuelles Lernen in der beruflichen Bildung. Und für die öffentliche Daseinsvorsorge. Damit leisten Vorausdenkerinnen und Vorausdenker auch Pionierarbeit für die Zukunftsfähigkeit des Standorts Deutschland.**

Schon jetzt ist abzusehen, dass sich durch die Digitalisierung Berufsbilder stark verändern und viele neue Berufe entstehen. Die Fachkräfte von morgen müssen flexibel sein und viele neue Kompetenzen mitbringen, um die Anforderungen der täglichen Arbeit zu erfüllen. Lebenslanges Lernen ist eine wichtige Voraussetzung dafür. Das erfordert ein Umdenken in Berufskollegs, Betrieben und Weiterbildungseinrichtungen.

„Wir müssen das selbstorganisierte Lernen und Arbeiten des Einzelnen fördern. Dafür ist es notwendig, dass wir in der beruflichen Bildung ein großes Augenmerk auf die Qualifizierung des pädagogischen Personals legen – also von Lehrerinnen und Lehrern, von Ausbilderinnen und Ausbildern. Dabei ist es eine große Herausforderung, nicht nur die High-Per-

former, sondern Nachwuchskräfte in der Breite zu erreichen. Nur so können wir die Spaltung der Gesellschaft verhindern, die aus dem aktuellen Modernisierungsdruck entsteht“, erklärt Prof. Dr. Peter Sloane, Professor für Berufsbildungsforschung an der Universität Paderborn und Mitglied der Enquete-Kommission „Berufliche Bildung in der digitalen Arbeitswelt“ des Deutschen Bundestages.

Daran wird in OstWestfalenLippe gearbeitet. In Lernwerkstätten an den Berufskollegs können Auszubildende neue Technologien für die Arbeitswelt der Zukunft erlernen. In der Lernfabrik Lippe 4.0, bei der vier Standorte miteinander vernetzt werden, haben Schülerinnen und Schüler etwa die Möglichkeit, sich mit 3-D-Druck, Robotik und intelligenten Logistiksystemen auseinanderzusetzen.

Im Innovationszentrum Berufliche Bildung OWL arbeiten 30 Berufskollegs und die Schulträger der Kreise und der Stadt Bielefeld gemeinsam daran, Konzepte für die Vermittlung neuer Technologien zu erarbeiten und Lernwerkstätten digital für unterschiedliche Standorte verfügbar zu machen. Und im Rahmen des Projekts MINT Community 4.OWL der OWL GmbH können Jugendliche erleben, wie sich Berufe durch die digitale Transfor-

mation verändern. Mitmachangebote in außerschulischen Lernorten und Einblicke in Unternehmen und Hochschulen stehen auf dem Programm.



„Digitale Technologien werden in Zukunft noch mehr unsere tägliche Arbeitswelt prägen. Dabei muss es das Ziel sein, die Entwicklungen im Sinne der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aktiv zu gestalten.“

Anja Karliczek,
 Bundesbildungsministerin

Wie die berufliche Bildung in Zukunft aussieht und wie unterschiedliche Bildungswege miteinander verknüpft werden können, erforscht die Technische Hochschule OWL im Projekt „Bildungsbrücken OWL“. „Wir wollen die Voraussetzungen schaffen, dass jeder Einzelne nach seinen individuellen Voraussetzungen und Zielen lernen kann. Die starren Grenzen zwischen beruflicher und akademischer Bildung werden dabei zunehmend ver-



1



2



3



4



5

1 Prof. Dr. Peter Sloane,
Professor für Berufsbildungsforschung
an der Universität Paderborn
Foto: Universität Paderborn

2 Prof. Dr. habil. Andreas Welling,
Inhaber Stiftungsprofessur für Entrepreneurship
an der Technischen Hochschule OWL
Foto: Nils Dellmann

3 Anja Karliczek,
Bundesbildungsministerin
Foto: Bundesregierung / Guido Bergmann

4 Prof. Dr. Roman Dumitrescu,
Geschäftsführer it's OWL
Clustermanagement GmbH
Foto: it's OWL

5 Thomas Doppmeier,
Personalleiter und Mitglied der
Geschäftsleitung Kannegiesser
Foto: Kannegiesser

schwimmen“, beschreibt Prof. Dr. Andreas Welling, Projektleiter bei der TH OWL, die Zielsetzungen. Gemeinsam mit dem Eigenbetrieb Schulen des Kreises Lippe, der Lippe Bildung eG und der Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe werden dazu in den nächsten vier Jahren hybride Bildungsformate wie gemeinsame Lehrveranstaltungen und gemeinsame Lernorte für Studierende und Auszubildende geschaffen. So werden flexible Bildungskarrieren möglich und die Attraktivität der beruflichen ▶

ALLES EINE FRAGE DER HALTUNG.

Wir unterstützen Unternehmen/Marken dabei, ihren inneren Kern und ihre Vision (neu) zu entdecken und nach außen zu tragen, um nachhaltig erfolgreich zu sein.



ARTGERECHT
Echt außergewöhnliche
Kommunikation.

Goldstraße 16-18 · Bielefeld · 0521 932560
www.artgerecht.de

▷ Ausbildung wird erhöht. Thematisch geht es insbesondere um die Bereiche Kunststoff, Metall, Elektro sowie Bauen, die in OWL eine hohe Wertschöpfung und Beschäftigungswirkung entfalten. „Bildungsbrücken OWL“ hat sich im BMBF-Wettbewerb „Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung“ durchgesetzt und wird mit knapp sieben Millionen Euro gefördert. Die Partner entwickeln ein bundesweit einzigartiges Konzept für ein neues Bildungssystem, das modellhaft für andere ländlich geprägte Regionen ist und übertragen werden soll. Schon in der Entwicklungsphase ist dazu eine enge Kooperation mit dem Landkreis Kronach in Bayern vorgesehen.

Neues Kompetenzzentrum für KI in der Arbeitswelt

Auch in Hinblick auf die Zukunft der Arbeit wird in OWL vorgedacht. Künstliche Intelligenz für die Arbeitswelt nutzbar machen – daran arbeiten 18 Unternehmen und Forschungseinrichtungen sowie die IG Metall im BMBF-Kompetenzzentrum Arbeitswelt.Plus, das im Oktober 2020 im Rahmen des Spitzenclusters it's OWL gestartet ist. Arbeitswelt.Plus gehört zu den aktuell vier Kompetenzzentren für Arbeitsforschung in Deutschland, die

das Bundesministerium für Bildung und Forschung in den nächsten fünf Jahren fördern wird. „Digitale Technologien werden in Zukunft noch mehr unsere tägliche Arbeitswelt prägen. Dabei muss es das Ziel sein, die Entwicklungen im Sinne der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aktiv zu gestalten. Der Arbeitsforschung kommt hierbei die wichtige Aufgabe zu, die nötigen Konzepte, Methoden und Instrumente zu entwickeln. Die Kompetenzzentren werden sich der Künstlichen Intelligenz in der Arbeitsforschung widmen. Künstliche Intelligenz ist einer der zentralen Innovationstreiber der nächsten Jahre und wird auch tief in die Arbeitswelt der Zukunft hineinwirken“, ist Bundesbildungsministerin Anja Karliczek überzeugt.

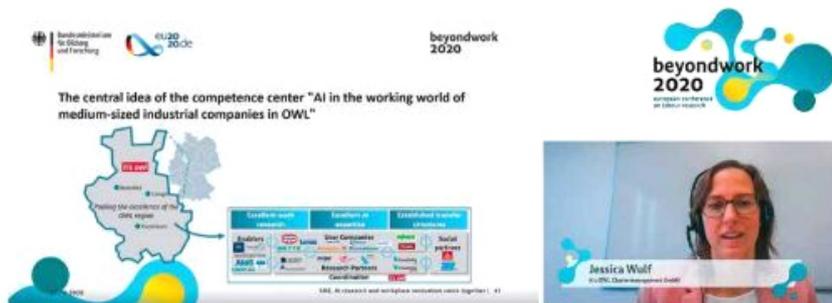
Der Spitzencluster it's OWL bietet dafür hervorragende Voraussetzungen. „Als eine der größten Initiativen für Industrie 4.0 in Deutschland wollen wir unser Wissen über KI und unsere hervorragenden Transferstrukturen noch stärker mit der Arbeitsforschung verbinden. Mit dem Kompetenzzentrum haben wir die einzigartige Möglichkeit, neue Anwendungen von Künstlicher Intelligenz für die Arbeitswelt direkt für den industriellen Mittelstand verfügbar

zu machen“, erläutert Prof. Dr. Roman Dumitrescu, Geschäftsführer it's OWL Clustermanagement GmbH.

Themenschwerpunkte sind beispielsweise Arbeitsplatzgestaltung, Kompetenzentwicklung und Change Management. In Leuchtturmprojekten entwickeln Forschungseinrichtungen und Unternehmen konkrete Lösungen für unterschiedliche Anwendungsfelder. In Transferprojekten, Qualifizierungsangeboten und Erfahrungsaustauschgruppen können kleine und mittlere Unternehmen von den Ergebnissen profitieren.

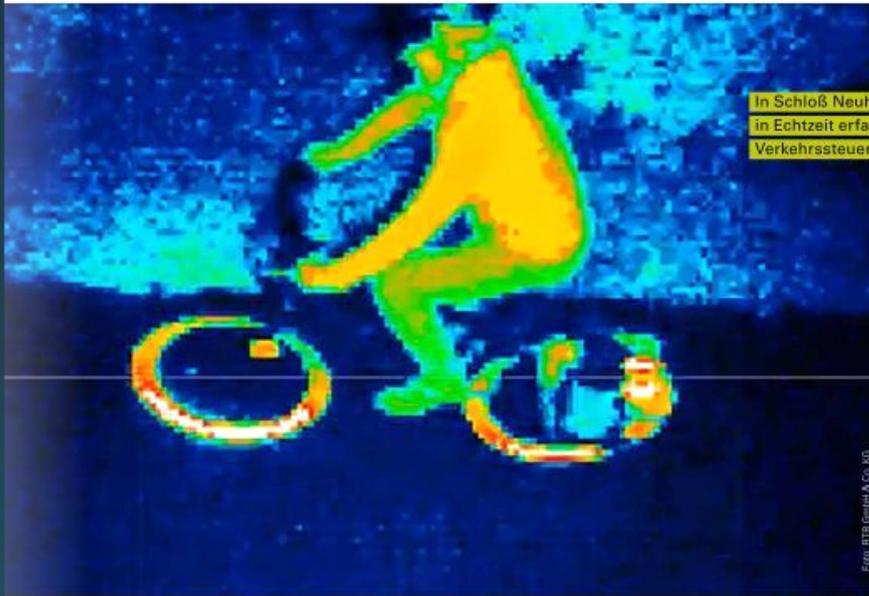
Beschäftigte entlasten und Kompetenzen intelligent vermitteln

Das Unternehmen Kannegiesser mit Sitz in Vlotho im Kreis Herford und die Universität Bielefeld arbeiten beispielsweise in einem Leuchtturmprojekt daran, die Sortierung von verschmutzter Wäsche aus Krankenhäusern zu optimieren. Die Wäsche ist mit Bakterien und Viren verunreinigt, häufig liegen noch Spritzen oder Scheren zwischen den Bettlaken. Eine gefährliche Arbeit für die Beschäftigten. „Wir wollen die Mitarbeiter mit KI entlasten und die Wäsche durch Bilderkennung und Robotik vorsortieren lassen.“



Projektleiterin Jessica Wolf vom it's OWL Clustermanagement präsentiert das Kompetenzzentrum Arbeitswelt.Plus auf der Fachkonferenz „Beyond Work“ des BMBF.

Foto: it's OWL



In Schloß Neuhaus werden Verkehrsdaten in Echtzeit erfasst, um eine intelligente Verkehrssteuerung zu ermöglichen.

Foto: RTB GmbH & Co. KG

► Aber ohne den Menschen geht es nicht: Technologisch gesehen, ist ein verknüpfte Bettlaken eine extrem anspruchsvolle Aufgabe, sodass wir versuchen, ein Zusammenspiel zwischen den Mitarbeitern und der KI zu etablieren“, beschreibt it’s OWL Geschäftsführer Dumitrescu. Aus technischer Sicht ist in dem Feld der Smart Laundry schon viel geforscht worden. Jetzt geht es darum, die Aufgabe auch aus dem arbeitswissenschaftlichen Blickwinkel zu betrachten. „Das ist für uns von zentraler Bedeutung. Unser Ziel ist es, die Arbeitssituation bei unseren Kunden, den Wäschereibetrieben, durch den Einsatz von KI zu verbessern und bestimmte Tätigkeiten aufzuwerten. Wir erwarten, dass wir durch das Projekt neue Technologien entwickeln, die neben der humanfokussierten Identifizierung und Optimierung belastender Arbeitstätigkeiten auch eine verbesserte Sicherstellung der Hygiene in den Betrieben und einen verringerten Energiebedarf fördern“, stellt Thomas Doppmeier, Personalleiter und Mitglied der Geschäftsleitung von Kannegiesser, heraus. Das Unternehmen Weidmüller aus Detmold erarbeitet gemeinsam mit der Fachhochschule Bielefeld neue Ansätze,

um Auszubildenden und Beschäftigten Kompetenzen zu vermitteln. Der Spezialist für elektronische Verbindungstechnik und Elektronik setzt schon jetzt digitale Technologien wie Datenbrillen und Tablets für die Bedienung und Wartung von Maschinen ein. In dem Projekt werden die Auswirkungen digitaler Prozesse auf Arbeitsqualität, Anforderungen an die Beschäftigten und Berufsbilder untersucht. Auf dieser Grundlage werden Weiterbildungsformate entwickelt, in denen die neuen Anforderungen mit Methoden des digitalen Lernens vermittelt werden. Dabei sollen beispielsweise auch digitale Lernassistenten eingesetzt werden. Darüber hinaus wird untersucht, welche Veränderungen in der Organisation (wie Lernkultur, agile Strukturen), im Führungsverständnis und in der Mitbestimmung erforderlich sind. Durch die enge Kooperation mit dem Betriebsrat und der IG Metall werden dabei die Interessen der Beschäftigten von Beginn an berücksichtigt.

Produkte von morgen: KI-Marktplatz hilft

Produktinnovationen sind in Deutschland ein großer Umsatzfaktor. Hierbei

kann der Einsatz von KI eine entscheidende Rolle spielen. Bereits in der Produktentwicklung bieten sich den Beschäftigten viele Potenziale für die KI-Nutzung: von der Automatisierung des Technologie-Scoutings bis zur Optimierung von Konstruktionsdaten. Auch für die späteren Herstellungskosten kann der KI-Einsatz einen entscheidenden Vorteil bringen.

Auf der im Spitzencluster it’s OWL entwickelten Plattform KI-Marktplatz können Anbieter, Anwender und Experten gemeinsam KI-Lösungen entwickeln und sich austauschen. Mittels Potenzialanalyse können strukturierte Einsatzmöglichkeiten für Künstliche Intelligenz in Unternehmen identifiziert werden. Unternehmen erhalten neben konkreten KI-Anwendungsfällen auch Handlungsempfehlungen für die Umsetzung. Anhand dieser können produzierende Unternehmen ihre Entwicklungskapazitäten optimieren und Entwicklungszyklen verkürzen.

Ob ein Unternehmen bereit für die Anwendung von Künstlicher Intelligenz ist, kann es im sogenannten AI-Readiness-Check des KI-Marktplatzes herausfinden. Neben der Reifegradbestimmung erhalten

die Firmen hier hilfreiche Tipps, um sich bestmöglich auf den Einsatz von KI in der Produktentstehung vorzubereiten.

Digitale Gesundheitsplattform und Verkehrssteuerung

Nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für die Kommunen ergeben sich aus der Digitalisierung neue Gestaltungspotenziale. OWL darf den Titel „Digitale Modellregion“ in NRW führen und gilt als Vorreiter für Verwaltungsmodernisierung. Die Städte Bielefeld, Delbrück und Paderborn, der Kreis Paderborn und die Bezirksregierung Detmold entwickeln seit 2018 neue Lösungen für E-Government und digitale Stadtentwicklung. Dazu wurden 16 Projekte umgesetzt, die mit 18 Millionen Euro durch das Land gefördert wurden.

„Die Digitale Modellregion OWL ist eine Erfolgsgeschichte. Innerhalb kürzester Zeit wurden von den beteiligten Partnern die nötigen Strukturen zur Förderung der Digitalisierung der Region geschaffen und förderfähige Projektpläne erstellt“, sagt Regierungspräsidentin Judith Pirscher. „Aktuell arbeiten rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Projekten an innovativen Digitalisierungslösungen, um künftig noch mehr Leistungen in den Verwaltungen digital und nutzerorientiert für die Bürgerinnen und Bürger anbieten zu können – aber auch in Projekten zur Digitalisierung in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Feuerwehr, Kultur, Energieversorgung und Bildung. Bemerkenswert ist das herausragende Engagement aller Beteiligten sowie die Bereitschaft zur Zusammenarbeit von Kommunen, Unternehmen und Forschungseinrich-

tungen. Durch einen offenen Transfer werden alle Kommunen in NRW von den gewonnenen Erkenntnissen in der Modellregion profitieren können. Wir wollen den Weg zur digitalen Zukunft auch künftig in OWL gemeinsam weitergehen. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig Digitalisierung in allen Lebensbereichen ist“, so Pirscher weiter.

Beispielhaft ist die digitale Gesundheitsplattform; sie gilt als bundesweit einmalig und wegweisend. Mit der Plattform wird der Austausch von Gesundheitsinformationen standardisiert und Krankenhäuser mit den niedergelassenen Ärzten der Region vernetzt. Dabei werden relevante Informationen direkt aus den Systemen der Leistungserbringer verfügbar gemacht und digital ausgetauscht – eine große Erleichterung für alle Beteiligten. Denn bisher erfolgte die Kommunikation ▶

Miele

SEIT ÜBER 120 JAHREN

Ausgezeichnete Ergebnisse.

Miele. Immer Besser.

3ⁱⁿ1 INNOVATION

The advertisement features a dark background with a spotlight effect on a Miele 3-in-1 stick vacuum cleaner. The vacuum is shown in its upright position, with the motor unit at the bottom and the cleaning head at the top. The text 'SEIT ÜBER 120 JAHREN' is displayed in a glowing, neon-like font. The Miele logo is at the top, and the '3 in 1 INNOVATION' logo is at the bottom right.



6



7



8



9



10

6 Judith Pirscher, Regierungspräsidentin im Regierungsbezirk Detmold
Foto: RP Detmold

7 Martin Wolf, Vorstandssprecher im St. Johannisstift Paderborn
Foto: St. Johannisstift Paderborn

8 Michael Dreier, Bürgermeister Paderborn
Foto: Stadt Paderborn

9 Rudolf Delius, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der OWL GmbH

10 Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen
Foto: MWIDE NRW/F. Wiedemeier

► analog per Fax, Brief oder Datenträger, was zu Verzögerungen und Fehlern aufgrund von Medienbrüchen führte. „Damit wird der Informationsfluss signifikant beschleunigt und qualitativ auf ein deutlich höheres Niveau gehoben. Die enge Vernetzung und Kooperation der einzelnen Versorgungseinrichtungen ist entscheidend für die Steigerung der Qualität und Effizienz des gesamten Gesundheitssystems“, fasst Martin Wolf, Sprecher des Projektkonsortiums und Vorstandssprecher im St. Johannisstift Paderborn, die wesentlichen Vorteile zusammen. Dass damit auch sämtliche Anforderungen an die Datensicherheit erfüllt werden, ist selbstverständlich. In einem nächsten Schritt soll die Plattform auch in andere Regionen übertragen werden.

In einem weiteren Projekt werden neue Ansätze für eine intelligente Verkehrsführung entwickelt. In Schloß Neuhaus in Paderborn werden sechs Ampeln dynamisch, flexibel, bedarfsgerecht und intelligent gesteuert. Dazu werden Verkehrsdaten in Echtzeit erfasst und ausgewertet. Ziel ist es, den Verkehrsfluss zu verstetigen sowie die Wartezeiten aller Verkehrsteilnehmer und die Emissionen

zu reduzieren. Und somit die Lebensqualität für die Anwohnerinnen und Anwohner zu verbessern.

„Die Digitale Modellregion hat mit Unterstützung des Landes einzigartige Digitalprojekte entwickeln können, die die Innovationskraft und Teamfähigkeit aller Akteure unserer Region deutlich zeigen. Die Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung ist beispielgebend und sollte zukünftig verstetigt und ausgebaut werden. Nur gemeinsam können wir die Herausforderungen der Digitalisierung meistern“, erklärt Michael Dreier, Bürgermeister der Leitkommune Stadt Paderborn.

Pioniere für Smart Cities sitzen in OWL

Paderborn gehört wie Gütersloh, Lemgo und Kalletal zu den 32 Smart Cities, die im vergangenen Jahr von der Bundesregierung ausgewählt wurden, um modellhaft digitale Dienstleistungen für Bürgerinnen und Bürger zu entwickeln. Paderborn konzentriert sich darauf, einen digitalen Zwilling auf einer neuen, gesamtheitlichen Datenbasis zu schaffen, der es ermöglicht, den stadtentwicklungspolitischen Herausforderungen

sowohl in den derzeit bestehenden als auch in neuen Stadtquartieren effektiv zu begegnen. Die Datenbasis wird mit dem Fokus auf die Bereiche Energie, Mobilität und Infrastruktur generiert. Im digitalen Zwilling lassen sich zum Beispiel veränderte Verkehrsflüsse möglicher Planungsalternativen veranschaulichen oder für Bürgerinnen und Bürger unterschiedliche Umsetzungen eines Stadtquartiers visuell darstellen.

In Gütersloh geht es um eine grüne Welle für Radfahrer oder eine smarte Sensorik, die die Qualität der Raumluft erkennt und in Klassenzimmern ein gezieltes Lüften fördert. Darüber hinaus wird eine Kommunikationsplattform entwickelt, die den Dialog und eine frühzeitige Information der Bürgerinnen und Bürger über kommunalpolitische Vorhaben auf Stadtteil- und Nachbarschaftsebene fördert.

Voran prescht OWL auch bei Smart-City-Strategien in ländlichen Räumen. Hier können integrierte Ansätze zu deutlichen Verbesserungen für die Menschen vor Ort führen. Aus diesem Grund fördert der Bund auch interkommunale Kooperationen wie das Konzept „digital. interkommunal“ der Stadt Lemgo und der Gemeinde Kalletal. Unter dem Titel

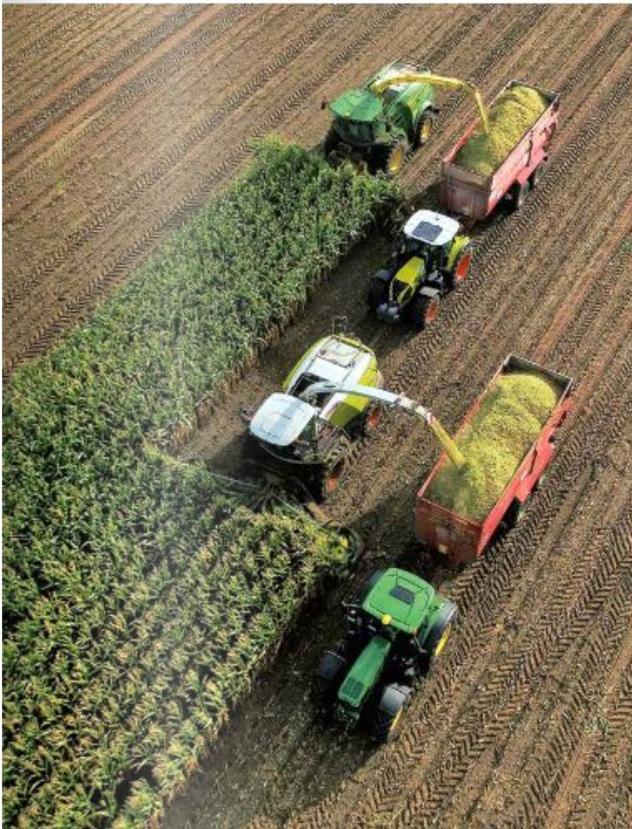
„Gute Lebensmittel bewegen“ sollen beispielsweise eine innovative Logistik und Sharing-Angebote zu einer bedarfsgerechten Optimierung lokaler Absatzmärkte beitragen und die Nahversorgung vor Ort anpassen. Mit Unterstützung des Bundes werden in den vier Kommunen 36,5 Millionen Euro investiert.

Ein wichtiger Treiber und Partner für die Smart-City-Aktivitäten in OWL ist das Fraunhofer IOSB-INA in Lemgo, das 2018 das Reallabor Lemgo DIGITAL gegründet hat. Dabei handelt es sich um eine offene Innovations- und Testplattform für die digitale Transformation von Kommunen mit einer Vielzahl erprobter IoT-Lösungen in den Bereichen Mobilität, attraktive Innenstadt und Umwelt, die von anderen Kommunen schnell adaptiert werden können.

OstWestfalenLippe macht sich fit für 2025

Die Beispiele zeigen, dass OstWestfalenLippe im Standortwettbewerb der Regionen gut aufgestellt ist. Das sei jedoch kein Grund zum Ausruhen, findet Rudolf Delius, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der OWL GmbH: „Die Digitalisierung wird Wirtschaft und Gesellschaft schneller und umfassender verändern als erwartet. Deshalb wollen wir im Rahmen unseres Projektes OWL 2025 eine Strategie entwickeln, wie wir die wirtschaftsorientierte Regionalentwicklung für die Zukunft neu ausrichten. Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen sollen in der Region optimale Standortfaktoren und bedarfsorientierte Unterstützungsangebote finden. Ein Schlüssel sind dabei

neue Formen der Zusammenarbeit von Wirtschaftsförderungseinrichtungen, Kammern, Hochschulen, Brancheninitiativen und weiteren Netzwerken.“ Bis zum Herbst 2021 soll eine neue Strategie entstehen. NRW-Wirtschafts- und Digitalminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart sieht OstWestfalenLippe damit als wichtigen Treiber für die Umsetzung der Digitalstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen: „Digital aufgestellt zu sein, ist von zentraler Bedeutung für die wirtschaftliche Schlagkraft einer Region. OstWestfalen-Lippe zeigt, wie es gehen kann: Durch Verknüpfung wichtiger Themen wie Innovation, Bildung, Gründung und digitale Infrastruktur entwirft das Projekt OWL 2025 neue Ansätze für eine zukunftsorientierte Regionalentwicklung.“



Echte Kundennähe kennt keinen Wettbewerb.

Landwirte mit gemischten Maschinenflotten konnten Daten bisher nur auf den jeweiligen Maschinen bzw. Portalen der Hersteller aufzeichnen, verarbeiten und dokumentieren. Mit DataConnect haben CLAAS, 365FarmNet und John Deere erstmalig eine direkte, herstellerübergreifende und industrieoffene Cloud-to-Cloud-Lösung geschaffen, an der sich mittlerweile auch weitere Partner beteiligen. Zusammenarbeit kennt keine Grenzen.

claas.com



Mehr individuelle Aufstiegsmöglichkeiten durch Bildungsbrücken

Unter dem Titel „Bildungsbrücken OWL“ werden Bildungsangebote getestet, die noch besser an die Bedürfnisse von Auszubildenden und Teilnehmenden einer Fortbildung angepasst sind. Dennis Schäffer von der KHS Paderborn-Lippe erläutert die Idee dahinter.

In Zukunft wird es in Ostwestfalen-Lippe noch einfacher sein, eine vom Aufstiegs-BAföG geförderte Fortbildung zu machen. Nicht weil sich am AFBG etwas ändert, sondern weil durch die „Bildungsbrücken OWL“ neue Rahmenbedingungen für die berufliche Fortbildung geschaffen werden.

Herr Schäffer, was verbirgt sich hinter dem Projekt Bildungsbrücken?



Dennis Schäffer von der Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe

Dennis Schäffer: „Bildungsbrücken-OWL“ ist ein so genanntes „Innovet“-Projekt für berufliche Bildung, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Daran beteiligt sind die Technische Hochschule OWL, der Eigenbetrieb Schulen des Kreises Lippe, die Lippe Bildung eG und die Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe. Ziel ist es unter anderem, Brücken zwischen beruflicher und akademischer Bildung zu schlagen. Um das zu erreichen, wollen wir hybride Bildungsformate entwickeln. Es geht darum Auszubildende, aber auch Studierende oder auch Berufsschülerinnen und Berufsschüler an einem Lernort zusammenzubekommen. An diesen Lernorten treffen sie sich mit den Lehrenden, mit den Ausbilderinnen und Ausbildern, also denjenigen, die ihr Wissen weitergeben. Wir möchten, dass sich diese Gruppen stärker austauschen und überlegen: Wo kann man voneinander profitieren? Und wie kann man verschiedene Lernformen besser verknüpfen?

Was sind die Vorteile von gemeinsamen Lernorten?

Dennis Schäffer: Bildungskarrieren, in denen man in ein Unternehmen einsteigt und dort bis zur Rente bleibt – wie das in der Generation meiner Eltern üblich war – werden immer seltener. Viel wahrscheinlicher werden Wechsel in der beruflichen Karriere sein. Das Aufstiegs-BAföG unterstützt da bereits sehr gut, weil es durch das breite Weiterbildungsangebot viele Anknüpfungspunkte bietet, wo man beruflich andocken kann. Und es unterstützt auch diejenigen, die auf halben Weg erkennen, dass eine andere Richtung persönlich besser passen würde, wie beispielsweise Studienabbrechern. Diese Offenheit und Durchlässigkeit wird künftig immer wichtiger werden. Deshalb wird sich die berufliche Bildung anpassen müssen. Eine Möglichkeit besteht darin, das Know-how aus beiden Bildungswelten zu mischen, also die akademische und berufliche Qualifikation stärker miteinander zu vermengen, so dass beide Seiten davon profitieren. Hybrid meint aber nicht nur, die einzelnen Möglichkeiten der Organisationen zusammenzubringen. Es

bedeutet auch, digitale Angebote stärker zu integrieren – vor allem in der beruflichen Bildung. Das ist eine Besonderheit der jeweiligen Werkstätten, die wir einrichten wollen: Sie sollen auch aus der Ferne nutzbar sein, sodass beispielsweise eine Betreuungseinrichtung aus Paderborn das Labor der Technischen Hochschule in Lemgo virtuell für die eigenen Zwecke nutzen kann.

Was bedeutet das für diejenigen, die eine Aufstiegsfortbildung anstreben?

Dennis Schäffer: Ein klassisches Beispiel aus dem Handwerk macht das deutlich: Ich habe meinen Gesellen gemacht und möchte den Meisterabschluss angehen. Der übliche Weg wäre dieser: Ich suche mir einen Meistervorbereitungskurs aus. Das bieten in der Region die Kreishandwerkerschaften gebündelt im TBZ an, im Technologie- und Bildungszentrum Paderborn. Wenn die Bildungsbrücken in Funktion sind, habe ich die Möglichkeit, auch andere Orte in Anspruch zu nehmen. Unser Ziel ist es, Ressourcen einzelner Partner zu vernetzen: Angenommen, die Technische Hochschule hat ein spannendes Labor, das genau für diese Meisterqualifizierung sinnvoll ist, muss das im TBZ nicht extra angeschafft werden. Dadurch wollen wir die Inhaltsbreite der Fortbildungsangebote steigern und dem Einzelnen mehr Flexibilität bieten. Das heißt, egal ob Meisterabschluss, Fachwirt oder Bachelor- Professional, die bei den „Bildungsbrücken OWL“ kooperierenden Bildungsorganisationen, machen die Aufstiegs-Fortbildung mit dem AFBG noch exzellenter.

Sie haben im vergangenen Jahr begonnen, was sind die nächsten Schritte?

Dennis Schäffer: Wir sind aktuell dabei, die Netzwerke zu vergrößern – vor allem in den Branchen Metall, Kunststoff, Bau und Elektro, die hier in der Region besonders stark vertreten sind. Im Herbst wollen wir die ersten konkreten Maßnahmen umsetzen. Zum Teil gibt es schon Verknüpfungen, wie beispielsweise die cyberphysische Fabrik (CPF), eine Industriestraße, in der einzelne Arbeitsprozesse abgebildet sind und praktisch nachvollzogen werden können. Und wir bauen gerade gemeinsam den sogenannten InnovationSPIN, ein Gebäude, das verschiedene Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und dem Bildungsbereich zusammenbringt. Wir erhoffen uns davon neue Impulse und gegenseitige Inspiration.

Nähern sich berufliche und akademische Bildung einander an, wenn die „Bildungsbrücken OWL“ stehen?

Dennis Schäffer: Genau. Diese bislang klare Trennung zwischen der beruflichen und akademischen Bildung wird es nicht mehr geben. Stehen unsere „Bildungsbrücken OWL“, dann spielt es nicht mehr eine so entscheidende Rolle wie heute noch, in welchem dieser beiden Systeme man gestartet ist. Für den Einzelnen wird es darum gehen, das notwendige Rüstzeug zu erwerben, um persönlich und beruflich weiterzukommen und aufzusteigen. Durch das Aufstiegs-BAföG ist dieser Weg möglich geworden. Das Projekt „Bildungsbrücken“ zielt darauf ab, eine noch breitere Auswahl an Bildungsangeboten zu schaffen. Es schafft exzellente Rahmenbedingungen, um den beruflichen Bildungsweg und Aufstieg so individuell wie möglich gestalten zu können.

Vier Partner schlagen Bildungsbrücken

Sieben Millionen Euro fließen an Fördergeldern in das Projekt zur Qualifizierung der beruflichen Bildung. Beteiligt sind der Kreis Lippe, die Handwerkerschaft, die TH OWL und die Lippe Bildung.

Katrin Kantelberg

Lemgo. 176 Ideen wurden eingereicht, 30 Konzepte kamen in die zweite Runde, 17 Projekte wurden letztlich ausgewählt. Mit dabei: Das Projekt „Bildungsbrücken OWL“. Sieben Millionen Euro fließen damit in die Region.

InnoVet nennt sich das Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, dessen Ziel es ist, die Qualität der beruflichen Bildung zu steigern und dabei neue Wege aufzuzeigen. 82 Millionen Euro sind für das Förderprojekt verplant, das über vier Jahre bis Oktober 2024 läuft. Mit dabei sind die Bildungsbrücken OWL, ein Verbundprojekt von vier Partnern: dem Eigenbetrieb Schule des Kreises Lippe, der Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe, der Bildungsförderungsgesellschaft Lippe Bildung eG und der Technischen Hochschule OWL.

Ziel der Partner ist es, die Bereiche stärker zu vernetzen und Grenzen im bestehenden Bildungssystem zu durchbrechen, um damit auf die Herausforderungen der modernen Wirtschaftswelt zu reagieren. Stichwort: Exzellente Bildung, wie es Projektleiter Prof. Dr. Andreas Welling und Achim Gerling von Lippe Bildung auf dem Campus Lemgo erklären. Dafür will das Team, für das sich 26 Mitarbeiter in Vollzeit einbringen, Brücken zwischen den Akteuren schlagen. Im Fokus stehen dabei die Branchen Elektro, Kunststoff, Metall und Baugewerbe.

Gerade der Campus in Lemgo bietet sich dafür an, denn nicht zuletzt auch im neuen In-



Wollen berufliche und akademische Bildung mit den Bildungsbrücken OWL vernetzen und steigen der TH OWL auf dem Campus im Lemgo dafür auch aufs Dach. Hinter Prof. Andreas Welling (von links), Svenja Claes (TH OWL), Achim Gerling und Heike Timmermann (TH OWL) sind rechts der neue Innovation Spin und links die Türme von St. Nicolai zu sehen. Foto: Katrin Kantelberg

novation Spin sind Akteure aus unterschiedlichen Branchen eingeladen, sich gemeinsam einzubringen. Das aber, ist Andreas Welling überzeugt, kann nur funktionieren, wenn es die passende Anleitung gebe. Ansonsten bestehe stets die Gefahr, dass sich solch ein Projekt zum reinen Bürogebäude entwickle.

Für die kommenden vier Jahre wird sich Bildungsbrücken OWL auf sechs Teilprojekte konzentrieren: Gemeinsame Lernorte sollen dabei etabliert, flexible Bildungskarrieren ermöglichen, internationale Ausrichtungen gefördert und innovative Wege aufgezeigt werden. Außer-

dem sollen Dienstleistungen für die Bildungsregion erarbeitet werden. Das Ganze wird wissenschaftlich begleitet und evaluiert und „dann sehen wir mal, was sich bewährt und nach vier Jahren übrig bleibt“, wie es Prof. Andreas Welling pragmatisch erklärt und gleich noch Beispiele anfügt: So könnten bestehende Fächer unterschiedlicher Studien- und Ausbildungsgänge ineinandergreifen oder auch Bildungskarrieren flexibler betrachtet werden, um gegebenenfalls neue Bildungsgänge zu etablieren. Gewollt sei es dabei, dass die Grenzen zwischen Hochschule und Ausbildung im-

mer stärker verschwommen, um die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung zu fördern.

All das will die nächsten Jahre mit vielen Aktionen umgesetzt werden, erste Veranstaltungen sind geplant. So soll es Ende September ein „Dinner for future“ geben, um Unternehmen für das Projekt zu sensibilisieren. Im November sind die Bridge Days geplant. Eine Woche werden 20 Azubis aus OWL gemeinsam Ansätze für die berufliche Bildung der Zukunft entwickeln. Im Oktober bereits startet die Ringveranstaltung für Lehrende aus beruflichen und

akademischen Bereichen. Innovationsworkshops sind im November für Teilnehmer aus der Metall- und Kunststoff-Branche geplant.

Vier Jahre sollen die Bildungsbrücken gebaut werden und auch mit Neuland verbinden. Das Ziel ist weit gesteckt: Aus den Pilotprojekten sollen sich neue Formate entwickeln, die langfristig das berufliche Bildungssystem in ganz Deutschland beeinflussen könnten.

www.bildungsbruecken-owl.de
Kontakt zur Autorin des Artikels: kkantelberg@lz.de

Umfrage für bessere Bildung

Lemgo/Kreis Lippe (kk). Das Projekt „Bildungsbrücken OWL“ ist gestartet. Sieben Millionen Euro fließen, wie berichtet, in das „InnoVET“-Projekt des Bundesbildungsministerium. Ziel ist es, Qualität und Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung zu stärken. Dafür haben sich der Eigenbetrieb Schulen (Kreis Lippe), die Kreishandwerkerschaft, Lippe Bildung eG und die Technische Hochschule OWL zusammengetan, um sich verstärkt zu vernetzen und neue innovative Bildungswege aufzuzeigen. Das Projekt läuft über vier Jahre und richtet sich an die Branchen Metall, Kunststoff, Baugewerbe und Elektro. Am heutigen Mittwoch, 15. September, startet eine Umfrage zum Thema (exzellente) berufliche Bildung. Lehrende und Lernende werden gebeten, sich einzubringen, um den Status quo abzubilden, aber auch, um aufzuzeigen, wo sie Handlungsbedarf sehen. Die Online-Umfrage dauert etwa 10 bis 15 Minuten. Die Teilnahme ist noch bis zum 15. Oktober möglich.

www.bildungsbruecken-owl.de

Umfrage zur Bildung

Lemgo/Kreis Lippe. Das Projekt „Bildungsbrücken OWL“ ist gestartet. Sieben Millionen Euro fließen in das INNOVET-Projekt des Bundesbildungsministerium. Ziel ist es, Qualität und Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung zu stärken. Dafür haben sich der Eigenbetrieb Schulen (Kreis Lippe), die Kreishandwerkerschaft, Lippe Bildung eG und die TH OWL zusammengesetzt, um sich verstärkt zu vernetzen und neue innovative Bildungswege aufzuzeigen. Das Projekt läuft über vier Jahre und richtet sich an die Branchen Metall, Kunststoff, Baugewerbe und Elektro. In dieser Woche ist eine Umfrage zum Thema (exzellente) berufliche Bildung gestartet. Lehrende und Lernende werden gebeten, sich einzubringen, um den Status quo abzubilden, aber auch, um aufzuzeigen, wo sie Handlungsbedarf sehen. Die Teilnahme ist bis zum 15. Oktober möglich. www.bildungsbruecken-owl.de

„Bildungsbrücken OWL“ startet durch

Die Grenzen zwischen Hochschule und Ausbildung sollen stärker verschwimmen

InnoVet nennt sich das Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, dessen Ziel es ist, die Qualität der beruflichen Bildung zu steigern und dabei neue Wege aufzuzeigen. 82 Millionen Euro sind für das Förderprojekt verplant, das über vier Jahre bis Oktober 2024 läuft. Ganz vorne mit dabei: Das Projekt „Bildungsbrücken OWL“. Stolze sieben Millionen Euro fließen in die Region.

„Bildungsbrücken OWL“ ist ein Verbundprojekt von vier Partnern: dem Eigenbetrieb Schule des Kreises Lippe, der Kreis-Handwerkerschaft Paderborn-Lippe, der Bildungsfördergesellschaft Lippe Bildung eG und der Technischen Hochschule OWL. Ziel der Partner ist es, die Bereiche stärker zu vernetzen und Grenzen im bestehenden Bildungssystem zu durchbrechen, um damit auf die Herausforderungen der modernen Wirtschaftswelt zu reagieren. Stichwort: Exzellente Bildung, wie es Projektleiter Prof. Dr. Andreas Welling und Achim Gerling von Lippe Bildung auf dem Campus Lemgo erklären. Dafür will das Team, für das sich 26 Mitarbeiter einbringen, Brücken zwischen den Akteuren schlagen. Im Fokus stehen dabei zunächst die Branchen Elektro, Kunststoff, Metall und Baugewerbe.

Gerade der Campus in Lemgo bietet sich dafür an, denn nicht zuletzt auch im neuen „Innovation Spin“ sind Akteure aus unterschiedlichen Branchen eingeladen, sich gemeinsam einzubringen. Das aber, ist Andreas



WOLLEN BERUFLICHE UND AKADEMISCHE BILDUNG VERNETZEN Prof. Andreas Welling, Svenja Claes (TH OWL), Achim Gerling und Heike Timmermann (TH OWL, von links) stehen für „Bildungsbrücken OWL“. FOTO: KATRIN KANTELBORG

Welling überzeugt, kann nur funktionieren, wenn es die passende Anleitung gebe. Ansonsten bestehe stets die Gefahr, dass sich solch ein ambitioniertes Projekt zum reinen Bürogebäude entwickle.

Für die kommenden vier Jahre wird sich „Bildungsbrücken OWL“ auf sechs Teilprojekte konzentrieren: Gemeinsame Lernorte sollen dabei etabliert, flexible Bildungskarrieren ermöglicht, internationale Ausrichtungen gefördert und innovative Wege aufgezeigt werden. Außerdem sollen Dienstleistungen für die Bildungsregion erarbeitet werden. Das Ganze wird wissenschaftlich begleitet und evaluiert und „dann sehen wir mal, was sich bewährt und nach vier Jahren übrig bleibt“,

wie es Prof. Andreas Welling pragmatisch erklärt und gleich noch Beispiele anfügt: So könnten bestehende Fächer unterschiedlicher Studien- und Ausbildungsgänge ineinandergreifen oder auch Bildungskarrieren flexibler betrachtet werden, um gegebenenfalls neue Bildungsgänge zu etablieren. Gewollt sei es dabei, dass die Grenzen zwischen Hochschule und Ausbildung immer stärker verschwimmen, um die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung zu fördern.

All das will die nächsten Jahre mit vielen Aktionen umgesetzt werden. Vom 22. bis 26. November finden zum Beispiel die „Bridge Days“ statt. Eine Woche lang werden knapp zwei Dut-

zend Azubis aus OWL gemeinsam Ansätze für die berufliche Bildung der Zukunft entwickeln. Bereits im Oktober startete die Ringveranstaltung für Lehrende aus beruflichen und akademischen Bereichen. Weitere Innovationsworkshops sind im November für Teilnehmer aus der Metall- und Kunststoff-Branche geplant.

Vier Jahre lang sollen die Bildungsbrücken gebaut werden und auch mit Neuland verbinden. Das Ziel ist weit gesteckt: Aus den Pilotprojekten sollen sich neue Formate entwickeln, die langfristig das berufliche Bildungssystem in ganz Deutschland beeinflussen könnten. (kk)

www.bildungsbruecken-owl.de

Brücken für junge Gründer



Meldung vom [15. November 2021](#),

[Allgemein](#)

Gemeinsam Gründungsideen entwickeln.

Am 11. November fand die erste kooperative Präsenzveranstaltung zwischen der TH OWL und dem HANSE-Berufskolleg im Rahmen des Verbundprojekts „Bildungsbrücken OWL“ statt. Prof. Dr. Andreas Welling begrüßte in einer Vorlesung des Master-Studiengangs „Applied Entrepreneurship“ Schülerinnen und Schüler mit dem Ausbildungsschwerpunkt „Kaufleute im Groß- und Außenhandelsmanagement“.

Themen der Lehrveranstaltung im Gemeindezentrum der Kirche St. Johann in Lemgo waren das Erkennen und Erfüllen von Kundenbedürfnissen sowie die Methodik des „Value Proposition Canvas“. Die Schüler nutzen den Input als Vorbereitung auf ein Praxisprojekt zur Entwicklung einer Geschäftsidee. Im Rahmen dessen stehen sie vor den gleichen Herausforderungen wie die Studierenden, die sich mit eigenen Gründungsideen auf den projektbasierten Master-Studiengang beworben hatten.

Sowohl während des theoretischen Inputs im Plenum, als auch in praktischen Gruppenarbeitsphasen arbeiteten die Auszubildenden im zweiten Lehrjahr und die Master-Erstsemester auf Augenhöhe zusammen. Die Resonanz war sehr gut und die Studierenden waren vom Engagement und der Fachkompetenz der Schüler positiv überrascht. Es sei „als wären einfach nur ein paar weitere Studis dazugekommen“ erklärte eine Studentin. Tatsächlich gab es keinerlei Berührungsängste von beiden Seiten und eine weitere Veranstaltung in diesem Format ist bereits für Februar 2022 angesetzt. In der Zwischenzeit bauen alle Teilnehmer ihre Ideen auf Grundlage des gemeinsamen Workshops weiter aus.

Die „Bildungsbrücken OWL“ sind ein InnoVET-Projekt, durch das eine exzellente berufliche Bildung in Ostwestfalen-Lippe vorangetrieben werden soll. Das Verbundprojekt der Technischen Hochschule Ostwestfalen Lippe, dem Eigenbetrieb Schulen des Kreises Lippe, der Lippe Bildung eG und der Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe entwickelt unter anderem neue, gemeinsame Lernprojekte. Dadurch sollen Synergien in der Lehre, wie sie hier zwischen der Vorlesung von Prof. Dr. Welling an der TH OWL und dem Praxisprojekt von Christian Jaschinski, dem betreuenden Lehrer und Bildungskordinator des HANSE-Berufskollegs gefunden wurden, häufiger durch kooperative Veranstaltungen genutzt werden.

Mit dem Programm InnoVET fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bundesweit Projekte mit dem Ziel, die Attraktivität, Qualität und Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung zu steigern. Durchgeführt wird das Programm vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

Foto: Bildungsbrücken OWL



Gesellschaft

AN+

16. November 2021

Gemeinsam Gründungsideen entwickeln

Lesezeit: ungefähr 2 Minuten Am 11.11.2021 fand die erste kooperative Präsenzveranstaltung zwischen der TH OWL und dem HAN-SE-Berufskolleg im Rahmen des Verbundprojekts „Bildungsbrücken OWL“

Um diesen Artikel und alle weiteren lesen zu können, registrieren Sie sich bitte.

Der Vorgang dauert nur zwei Minuten. Mit einem Onlineabo erhalten Sie unbegrenzten Zugriff auf spannende Reportagen, Berichte, Porträts und Videos aus Augustdorf; immer aktuell und unparteiisch.

Weitere Informationen sowie Preise erhalten Sie, indem Sie unten auf „registrieren“ klicken.

Sie haben Ihre Zugangsdaten bereits? Dann nutzen Sie ganz einfach das Login, um gleich weiterzulesen.

Bildung auf Augenhöhe

Im Projekt „Bildungsbrücken OWL“
lernen Schüler gemeinsam mit Studierenden.



Schüler und Studierende lernen im Gemeindehaus St. Johann.

Foto: Bildungsbrücken OWL

Lemgo. Erstmals in Präsenz haben sich Schüler und Masterstudierende der Technischen Hochschule OWL und des Hanse-Berufskollegs im Rahmen des Verbundprojekts „Bildungsbrücken OWL“ ausgetauscht. Thema mit Prof. Dr. Andreas Welling war „Kaufleute im Groß- und Außenhandelsmanagement“.

Im Gemeindezentrum der Kirche St. Johann in Lemgo ging es laut einer Pressemitteilung um das Erkennen und Erfüllen von Kundenbedürfnissen sowie um die Methodik des „Value Proposition Canvas“, einem System, um Produkte und Dienstleistungen mit Kundenbedürfnissen in Einklang zu bringen. „Die Schüler nutzen die Einblicke als Vorbereitung auf ein Praxisprojekt zur Entwicklung einer Geschäftsidee“, heißt es. Sie stünden vor den gleichen Herausforderungen wie Studierende, die sich mit eigenen Gründungsideen auf den projektba-

sierten Master-Studiengang beworben hatten.

Sowohl während des theoretischen Teils im Plenum, als auch in praktischen Gruppenarbeitsphasen hätten die Auszubildenden im zweiten Lehrjahr und die Master-Erstsemester auf Augenhöhe zusammengearbeitet. Die Resonanz sei sehr gut gewesen und die Studierenden seien vom Engagement und der Fachkompetenz der Schüler positiv überrascht worden. Tatsächlich gab es laut der Mitteilung keinerlei Berührungängste von beiden Seiten, und eine weitere Veranstaltung in diesem Format ist bereits für Februar 2022 angesetzt. In der Zwischenzeit können alle Teilnehmer ihre Ideen auf Grundlage des gemeinsamen Workshops weiter ausbauen.

Die „Bildungsbrücken OWL“ sind ein InnoVET-Projekt, durch das eine fundierte berufliche Bildung in Ostwestfalen-Lippe vorangetrieben werden

soll. Das Verbundprojekt der Technischen Hochschule Ostwestfalen Lippe, dem Eigenbetrieb Schulen des Kreises Lippe, der Lippe Bildung eG und der Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe entwickelt unter anderem neue, gemeinsame Lernprojekte. Dadurch sollen Synergien in der Lehre, wie sie nun zwischen der Vorlesung von Welling an der TH OWL und dem Praxisprojekt von Christian Jaschinski, dem betreuenden Lehrer und Bildungskordinator des Hanse-Berufskollegs gefunden worden seien, häufiger durch kooperative Veranstaltungen genutzt werden.

Mit dem Programm „InnoVET“ fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung bundesweit Projekte mit dem Ziel, die Attraktivität, Qualität und Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung zu steigern. Durchgeführt wird das Programm vom Bundesinstitut für Berufsbildung.

Berufliche Bildung branchenspezifisch modernisieren



Meldung vom [22. November 2021](#),

[Allgemein](#)

Bildungsbrücken OWL bietet Workshop für Kunststoffbranche.

Ein Bildungssystem im Wandel bietet viele neue Chancen und Möglichkeiten für seine Lehrenden und Lernenden. Besonders effektiv lassen sich diese nutzen, wenn passgenaue Lösungen von allen Beteiligten eines Gewerbes zusammen entworfen werden. Genau das initiiert in diesem Herbst Bildungsbrücken OWL für die Branchen Metall, Maschinenbau und Kunststoff.

Bereits Anfang November hatten sich Lehrkräfte aus der beruflichen und akademischen Bildung, Personalverantwortliche und Ausbildungsbeauftragte regional ansässiger Unternehmen und andere Entscheidungsträger der Branchen Metall und Maschinenbau zum ersten „Innovationsworkshop berufliche Bildung“ getroffen. Im Konferenzzentrum der Phoenix Contact Arena in Lemgo gab es sowohl Input zu aktuellen Entwicklungen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung, als auch Raum für gegenseitigen Austausch.

„Gemeinsam Strategien für die exzellente berufliche Bildung von Morgen entwickeln.“ So lautet das Ziel der neuen Programmreihe von Bildungsbrücken OWL. Dabei werden zunächst drei der vier Branchen behandelt, die im Kern des Verbundprojekts der Lippe Bildung eG, dem Eigenbetrieb Schulen des Kreises Lippe, der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe und der Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe stehen: Metall/Maschinenbau, Elektro und Kunststoff. Letztere wird Fokusbranche des nächsten Innovationsworkshops am Montag, 29. November sein.

Während der erste Workshop vor knapp drei Wochen noch unter strengen Hygienemaßnahmen in Präsenz stattfinden konnte, hat man sich für die nächste Ausgabe entschieden, in den digitalen Raum zu wechseln. „Da wir in unseren Formaten Menschen aus vielen verschiedenen Einrichtungen zusammenbringen, können wir nicht verantworten, die Veranstaltung wie geplant durchzuführen“, begründete Projektmanager Achim Gerling von der Lippe Bildung eG, die Entscheidung. Brücken zwischen den verschiedenen Akteuren der beruflichen und akademischen Bildung ließen sich aber zum Glück auch online bauen.

Am 29. November werden die Workshop-Teilnehmenden deshalb virtuell zusammenkommen. Allein die Moderation wird live aus dem Institut für Kunststoffwirtschaft OWL (ikuowl) erfolgen. Wer die spannenden Vorträge von Thomas Reiter (KWB – Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung), Nina Mauritz und Lotte Prädikow (Denkfabrik Digitalisierte Arbeitswelt der FH Bielefeld) sowie Michael Vieth (ARBURG) nicht verpassen möchte, kann sich auf www.bildungbruecken-owl.de/innovationsworkshop weitergehend informieren oder direkt anmelden.

Mit dem Programm InnoVET fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bundesweit Projekte mit dem Ziel, die Attraktivität, Qualität und Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung zu steigern. Durchgeführt wird das Programm vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

Foto: Bildungsbrücken OWL

Überregionales Austauschprogramm für berufliche Bildung gestartet

22. November 2021 KO



Kreis Lippe/Ostwestfalen-Lippe 260 km Luftlinie trennen den Lucas-Cranach-Campus in Kronach vom Innovation Campus Lemgo. Was die beiden Orte verbindet, ist ihre Funktion als Zentrum systemübergreifender Bildungskarrieren, die Symbiosen zwischen akademischer und beruflicher Bildung ermöglichen. Letzte Woche trafen sich deshalb Vertreterinnen und Vertreter des Kronacher Campus und des InnoVET-Projekts „Bildungsbrücken OWL“, um den Transfer von bisherigen Erfahrungen, Lehrprogrammen und Zukunftsplänen in Gang zu setzen.



Vorne v.l.n.r. vorne: Heike Timmermann, Anna Hager, Bernd Rehorz, Rudolf Schirmer, Svenja Claes, Hendrik Montag-Schwappacher, Christian Zigel, Andreas Welling; hinten v.l.n.r.: Hans Rebhan, Yannick Strupp, Achim Gerling

Dieses Auftaktgespräch für die Zusammenarbeit der beiden Campus sei „der Beginn einer perspektivreichen Zukunft.“ So drückte Hans Rebhan (Vorstand der Lucas-Cranach-Campus Stiftung und Vizepräsident der IHK für Oberfranken Bayreuth) seine Begeisterung aus, nachdem die oberfränkischen Gastgeber und ihre Gäste aus Ostwestfalen-Lippe mehrere konkrete Vereinbarungen für gemeinsame Lernformate erarbeitet hatten. Eine der zentralen Aufgaben der Lucas-Cranach-Campus Stiftung ist es, die akademische, schulische und berufliche Bildung zu fördern und zu verbinden. Dadurch ergibt sich

eine große Überschneidung mit den Zielen von „Bildungsbrücken OWL“, die eine Kooperation nahelegt.

So soll zum Beispiel das bereits erfolgreich etablierte Konzept der „Start-up-School Kronach“ des Campus für Innovationskultur nach Ostwestfalen-Lippe übertragen werden, um die Innovationskraft der stetig wachsenden Gründungszene der Region zu fördern. In Kooperation wird das Format der „Bridge Days“ durchgeführt werden: Hier kommen Auszubildende aus verschiedensten handwerklichen, technischen und industriellen Berufen zusammen, um ihre Visionen für eine exzellente berufliche Bildung zu entwickeln. Diese Themenwoche soll zukünftig im halbjährlichen Wechsel in beiden Regionen angeboten werden. Die erste

Runde war für November 2021 in Detmold geplant, wurde jedoch aufgrund der aktuellen Pandemielage auf Frühjahr 2022 verschoben.

Darüber hinaus wurden weitere hybride Lernformate angeregt, die den Austausch von Lehrenden und Lernenden fördern. Durch stetige Vernetzung und Kooperation sollen Auszubildende, Studierende und Schülerinnen und Schüler langfristig überregional von gemeinsamen Bildungsangeboten profitieren. Als Grundlage dessen wird mit Hilfe einer großangelegten Umfrage unter allen beteiligten Bildungsakteuren der Status Quo der regionalen beruflichen Bildung ermittelt. Diese wurde zunächst in Ostwestfalen-Lippe durchgeführt, wird aber zeitnah auch auf den Landkreis Kronach übertragen.

Die beiden Partner-Campus können nämlich auch dadurch voneinander profitieren, dass ihre Akteure unter vergleichbaren infrastrukturellen und demographischen Rahmenbedingungen agieren und dabei ähnlichen Herausforderungen begegnen. Miteinander lehren und voneinander lernen ist deshalb das Motto der mit diesem Treffen angestoßenen Zusammenarbeit. Andreas Welling (Projektleiter von Bildungsbrücken OWL und Professor für Entrepreneurship an der Technischen Hochschule OWL) begrüßte die „Intensivierung der fruchtbaren Partnerschaft zwischen dem Institut für Wissenschaftsdialog (IWD) und der Lucas-Cranach-Campus Stiftung“.

Bildungsbrücken OWL ist ein Zusammenschluss der Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe, der Lippe Bildung eG, dem Eigenbetrieb Schulen des Kreises Lippe und der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe und vielen weiteren Bildungspartnern. Einer dieser Partner ist die oberfränkische Lucas-Cranach-Campus Stiftung aus Kronach.

Die Zukunft der gemeinsamen Unternehmungen beurteilt Achim Gerling als einer von zwölf am Auftakttreffen beteiligten Fachleute aus akademischer und beruflicher Bildung voller Zuversicht: „Eine Kooperation der Willigen scheint sich hier ihren Weg zu bahnen.“ Unter diesen zwölf Teilnehmenden waren auch Vertreterinnen und Vertreter von „BIRD“, einem weiteren vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten InnoVET-Verbundprojekt, das sich der bereichsübergreifenden Weiterbildung in den Bereichen Industrie 4.0 und künstliche Intelligenz widmet und von der IHK für Oberfranken Bayreuth und der IHK Nürnberg umgesetzt wird.

Mit dem Programm InnoVET fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bundesweit Projekte mit dem Ziel, die Attraktivität, Qualität und Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung zu steigern. Durchgeführt wird das Programm vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Weitere Informationen erhalten Sie unter www.bildungsbruecken-owl.de, www.lucas-cranach-campus.de und www.bird-weiterbildung.de.

Berufliche Bildung branchenspezifisch modernisieren

November 23, 2021

Marco Schröder



Prof. Dr. Katrin Temmen von der Universität Paderborn gibt beim Innovationsworkshop der Branchen Metall & Maschinenbau am 02.11.2021 Input zum methodischen Erreichen von Lernzielen.

Foto: Bildungsbrücken OWL.

Ein Bildungssystem im Wandel bietet viele neue Chancen und Möglichkeiten für seine Lehrenden und Lernenden. Besonders effektiv lassen sich diese nutzen, wenn passgenaue Lösungen von allen Beteiligten eines Gewerbes zusammen entworfen werden. Genau das initiiert in diesem Herbst Bildungsbrücken OWL für die Branchen Metall, Maschinenbau und Kunststoff.

Bereits Anfang November hatten sich Lehrkräfte aus der beruflichen und akademischen Bildung, Personalverantwortliche und Ausbildungsbeauftragte regional ansässiger Unternehmen und andere Entscheidungsträger der Branchen Metall und Maschinenbau zum ersten „Innovationsworkshop berufliche Bildung“

getroffen. Im Konferenzzentrum der Phoenix Contact Arena in Lemgo gab es sowohl Input zu aktuellen Entwicklungen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung, als auch Raum für gegenseitigen Austausch.

„Gemeinsam Strategien für **die exzellente berufliche Bildung von Morgen** entwickeln.“ So lautet das Ziel der neuen Programmreihe von Bildungsbrücken OWL. Dabei werden zunächst drei der vier Branchen behandelt, die im Kern des Verbundprojekts der Lippe Bildung eG, dem Eigenbetrieb Schulen des Kreises Lippe, der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe und der Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe stehen: Metall/Maschinenbau, Elektro und Kunststoff. Letztere wird Fokusbranche des nächsten Innovationsworkshops am Montag, den 29.11.2021 sein.

Während der erste Workshop vor knapp drei Wochen noch unter strengen Hygienemaßnahmen in Präsenz stattfinden konnte, hat man sich für die nächste Ausgabe entschieden, in den digitalen Raum zu wechseln. „Da wir in unseren Formaten Menschen aus vielen verschiedenen Einrichtungen zusammenbringen, können wir nicht verantworten, die Veranstaltung wie geplant durchzuführen“, begründete Projektmanager Achim Gerling von der Lippe Bildung eG, die Entscheidung. Brücken zwischen den verschiedenen Akteuren der beruflichen und akademischen Bildung ließen sich aber zum Glück auch online bauen.

Am 29. November werden die Workshop-Teilnehmenden deshalb virtuell zusammenkommen. Allein die Moderation wird live aus dem Institut für Kunststoffwirtschaft OWL (ikuowl) erfolgen. Wer die spannenden Vorträge von Thomas Reiter (KWB – Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung), Nina Mauritz und Lotte Prädikow (Denkfabrik Digitalisierte Arbeitswelt der FH Bielefeld) sowie Michael Vieth (ARBURG) nicht verpassen möchte, kann sich auf www.bildungbruecken-owl.de/innovationsworkshop weitergehend informieren oder direkt anmelden.

Mit dem Programm InnoVET fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bundesweit Projekte mit dem Ziel, die Attraktivität, Qualität und Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung zu steigern. Durchgeführt wird das Programm vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

Neuen Bildungswelten auf der Spur

In Ostwestfalen-Lippe widmet sich das Projekt „Bildungsbrücken OWL“ der Arbeitswelt von morgen. Die Vision: die Region in eine attraktive, zukunftsweisende Bildungsregion zu verwandeln, die junge Menschen aus der ganzen Welt anzieht und so dem drohenden Fachkräftemangel effektiv entgegenwirkt. *Von Dominique Eilen van de Pol*

In der Region Ostwestfalen-Lippe treffen eine Vielzahl umsatzstarker Unternehmen aus der Bau-, Elektro-, Kunststoff- und Metallbranche auf innovative Zukunftstechnologien. Um die Innovationskraft des Wirtschaftsstandortes OWL jedoch langfristig zu sichern und weiter zu steigern, bedarf es kompetenter Fach- und Führungskräfte vor Ort. Der fortschreitende Demographiewandel sowie die anhaltende Landflucht erschweren Arbeitgebern in Ostwestfalen-Lippe zunehmend die Suche nach geeigneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Auch die Digitalisierung und Internationalisierung der Arbeitswelt bringen neue Herausforderungen mit sich – für Arbeitgeber und Fachkräfte gleichermaßen.

Fachkräfte von morgen

Um diese tiefgreifenden Veränderungen frühzeitig zu adressieren, gilt es, bereits junge Menschen für Ostwestfalen-Lippe als attraktive Bildungsregion zu begeistern, um sie nach ihrem akademischen oder beruflichen Abschluss erfolgreich in der Region zu halten. Basierend auf den veränderten Arbeitsbedingungen, benötigten Arbeitnehmerende künftig oftmals andere Fähigkeiten und Kompetenzen. So werden in Zukunft immer mehr Fachkräfte benötigt, die eigenverantwortlich und handlungsorientiert vorgehen, einen kreativen Gründersgeist besitzen und als Multitalente unterschiedlichste Kenntnisse bündeln. „Neugründungen sind die Wirtschaftskraft und die Arbeitsplätze von morgen. In Regionen ohne Metropole, wie OWL, muss man stärker kämpfen, um von Start-ups und Investoren wahrgenommen zu werden. Menschen zur Gründung zu motivieren und Vorurteile abzubauen“, führt Prof. Dr. Andreas Welling, Projektleiter und Professor für Entrepreneurship an der Technischen Hochschule OWL aus. Aber nicht nur die Anforderungen an künftige Fachkräfte, auch die Bedürfnisse der Arbeitnehmenden von morgen



Impression des Innovationsworkshops Berufliche Bildung mit dem Branchenfokus Metall- und Maschinenbau, der im Rahmen des Projekts „Bildungsbrücken OWL“ am 02.11.2021 in Lemgo stattgefunden hat. FOTO BILDUNGSBRÜCKEN OWL

Inkubator für Innovationen

Das Verbundprojekt „Bildungsbrücken OWL“ widmet sich genau dieser Vision. Es ist eine Kooperation von vier Hauptpartnern: der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe, dem Eigenbetrieb Schulen des Kreises Lippe, der Lippe Bildung eG und der Kreislandwirtschaft Paderborn-Lippe, die sich gemeinsam mit zahlreichen anderen regionalen Bildungspartnern vor Ort für eine zukunftsweisende Transformation des Bildungssektors engagieren. Die Kernfrage des Projekts „Bildungsbrücken OWL“ lautet: Wie lässt sich der Bildungssektor in der Region innovativ weiterentwickeln und wie können berufliche und akademische Bildungswege enger miteinander verzahnt werden? „Die jungen Menschen, die sich aus- und weiterbilden möchten, interessieren Grenzen zwischen Organisationen und Systemen nicht. Sie möchten bestmöglich auf das Berufsleben der Zukunft vorbereitet werden und mit ihren individuellen Wünschen und Bedürfnissen adressiert werden. Dies kann nur ein Bildungssystem leisten, welches sich als Einheit versteht, flexible Übergänge zwischen Bildungsprogrammen ermöglicht und sich inhaltlich koordiniert und ergänzt“, so der Projektleiter Prof. Dr. Andreas Welling. Ziel von „Bildungsbrücken OWL“ ist es, ein erstklassiges Bildungssystem aufzubauen, das neue Brücken zwischen akademischer und beruflicher Bildung schlägt und flexible Bildungskarrieren ermöglicht – ein entscheidender Zukunftsfaktor für die Attraktivität des Bildungsstandortes OWL.

Hybride Bildungsformate

Das interdisziplinäre Projekt „Bildungsbrücken OWL“ soll als Netzwerk Nährboden und Experimentierfeld für innovative Ansätze im Bereich Bildung dienen. So werden innerhalb der kommenden drei

Jahre gemeinsame Lernorte, Lehrveranstaltungen und hybride Bildungsformate entstehen, bei denen Studierende und Auszubildende einander begegnen und sich Wissen, vielfältige Erfahrungen und Perspektiven gegenseitig befruchten können. Schon jetzt gibt es übergreifende Veranstaltungen und Projekte: Regelmäßig finden sogenannte Brückentage zu beruflichen Bildung statt, bei denen Expertinnen und Experten in Vorträgen und Podiumsdiskussionen Einblicke in ihre Perspektiven auf das Thema Bildung geben. Darüber hinaus gibt es mittlerweile ein Juniorstudium für SchülerInnen und Schüler, Kooperationen zwischen den Lehrkräften eines Berufskollegs und der Technischen Hochschule sind geplant, genau wie gemeinsame Medienproduktionen von Auszubildenden und Studierenden sowie ein Tiny House, das Auszubildende und Architektur-Studierende zusammen bauen werden. Für die Zukunft wünscht sich Prof. Dr. Andreas Welling eine „Entribürokratisierung der Bildung, eine echte Symbiose zwischen fachlich-methodischer Ausbildung und praktischer Anwendungserfahrung sowie ein vorausschauendes Aufgreifen von Zukunftstechnologien“.

Bildung als Standortfaktor

„Bildungsbrücken OWL“ zählt zu den Gewinnern des bundesweiten Innovationswettbewerbs InnovET des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBWF). Das Modellprojekt wird von InnovET mit knapp sieben Millionen Euro gefördert und kann sein Konzept eines innovativen Bildungskosystems bis ins Jahr 2024 testen und ausbauen. „Bildungsbrücken OWL“ demonstriert, wie gerade ländlich geprägte Regionen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel als Chance begreifen und durch eigene Bildungsbrücken ihren Standort nachhaltig aufwerten können.

Azubi studiert nebenbei an der Hochschule

Eileen Schrodtt profitiert von den „Bildungsbrücken OWL“.

Lemgo. Eileen Schrodtt hat sich einiges vorgenommen. Im Rahmen eines Pilotprojektes hat die Auszubildende zur Industriekauffrau neben der betrieblichen und schulischen Ausbildung ein Studium an der TH OWL begonnen.

Seit dem Wintersemester besucht die erste Juniorstudentin des Hanse-Berufskolleg ein Modul des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftswissenschaft. Damit ist sie Teilnehmerin des Verbundprojektes „Bildungsbrücken OWL“, das es besonders engagierten Auszubildenden mit der entsprechenden schulischen Leistung in Kooperation mit der TH OWL unter anderem ermöglichen, während der dreijährigen Ausbildung ein sogenanntes Juniorstudium zu absolvieren. Eileen Schrodtt hat damit die Möglichkeit, sich in einem zur Ausbildung passenden Studiengang zu erproben und zu profilieren.

In diesem Wintersemester wird das Modul „Einführung in die Betriebswirtschaftslehre“ unter anderem von Professor Dr. Tobias Schäfers gelesen. Der Pilotversuch wird im Hanse-Berufskolleg durch die Schulleiterin Susanne Tietje-Groß und die Projektmitarbeiterin Stefanie Ganser betreut. Unter der Schirmherrschaft von Professor Andreas Welling und dem Projektmanagement von Svenja Claes, Heike Timmermann und Achim Gerling wird das Junior-

studium im Rahmen der „Bildungsbrücken OWL“ begleitet, so die Pressemitteilung.

„Der Wunsch, im Anschluss an die Ausbildung zur Industriekauffrau zu studieren, war vorher schon da. Nun ist es möglich, ohne Risiko und Druck in ein Studium hinein zu schnuppern“, erklärt Eileen Schrodtt ihre Motivation. Ihr Ausbildungsbetrieb, die Homag Kantentechnik, unterstützt sie in ihrem Engagement mit flexiblen Arbeitszeiten an dem Hochschultag. „Die räumliche Nähe des Han-

se-Berufskolleg und der TH OWL bietet ideale Voraussetzungen, um Synergien auf dem Innovation Campus zu bilden“, ist Stefanie Ganser (Bildungsbrücken OWL) überzeugt und betont, dass das Projekt den Unternehmen die Möglichkeit biete, exzellente Auszubildende in Ostwestfalen-Lippe und bestenfalls auch im eigenen Betrieb zu halten.

Die „Bildungsbrücken OWL“ sind ein vom Bund gefördertes „InnoVET-Projekt“, das laut Mitteilung die exzellente beruf-

liche Bildung in Ostwestfalen-Lippe vorantreiben will. Das Verbundprojekt der Technischen Hochschule Ostwestfalen Lippe, des Eigenbetriebs Schulen des Kreises Lippe, der Lippe Bildung eG und der Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe entwickelt unter anderem flexible Bildungskarrieren. Dadurch verknüpfen sich berufliche und akademische Bildung.

Weitere Informationen gibt es unter www.bildungsbruecken-owl.de im Internet.



Beim Juniorstudium in Lemgo sind (von links) Susanne Tietje-Groß (Schulleiterin des Hanse-Berufskollegs), Professor Tobias Schäfers (TH OWL), Eileen Schrodtt (Auszubildende Homag Kantentechnik), Stefanie Ganser (Bildungsbrücken OWL) und Birgit Schneider (TH OWL) dabei.

Foto: Kreis Lippe

Kunststoff-Branche braucht Nachwuchs für Nachhaltigkeit



Meldung vom [20. Dezember 2021](#),

[Allgemein](#)

Perspektiven für eine Branche in der Kritik.

Besonders in den letzten Jahren hat der Nachhaltigkeitsgedanke in Deutschland Fuß gefasst. Die Fridays for Future mobilisieren Tausende junger Menschen, die für die Bekämpfung des Klimawandels auf die Straßen gehen. Um diese Jugend trotzdem für eine Ausbildung in der Kunststoff-Branche zu begeistern, braucht es einen guten Plan und starke Verbündete.

Plastiktüten sind out, Jutebeutel sind in. Ob Hanf, Leinen oder Recyclingpapier: eine ganze Generation spricht sich für nachhaltige Materialien aus. Und damit auch gegen die Produktion von Kunststoffprodukten. Obwohl „Plastik“ noch nicht aus den Betriebsstätten Deutschlands und unserem Alltag wegzudenken ist, fällt den Unternehmen die Besetzung ihrer Ausbildungsplätze zunehmend schwer. „Die Branche muss wegen des aktuellen Kunststoff-Bashings viel stärker um Fachkräftenachwuchs kämpfen“, sagt Carsten Kießler, Leiter des Lemgoer Instituts für Kunststoffwirtschaft (ikuowl).

Dabei ist der Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik ein spannender Beruf, der eine ganze Reihe von individuellen Spezialisierungen zulässt. Auch Methoden und Programme zur Wiederverwendbarkeit von Kunststoffprodukten sind längst in den Unternehmensphilosophien angekommen. Eine Ausbildung, die sich den veränderten Ansprüchen des Nachwuchses bewusst ist und sich am Zeitgeist weiterentwickelt, kann hier ganz neue Möglichkeiten der Partizipation bieten. Deshalb sind zum Beispiel eigenverantwortliche Projekte der Azubis ein Weg, die Ausbildungsbedingungen und Arbeitgeberattraktivität der Kunststoff-Branche nachhaltig zu verbessern.

Bei einem Innovationsworkshop von Bildungsbrücken OWL kamen Vertreter aus Bildung, Forschung und Wirtschaft zusammen, um genau solche Überlegungen gemeinsam in die Tat umzusetzen. Ein Konzept für eine zukunftsorientierte Ausbildung stellte Michael Vieth, Leiter Personalentwicklung und Ausbildung bei der ARBURG GmbH & Co.KG vor. Das Unternehmen aus dem Schwarzwald muss aus ca. 500 jährlichen Geburten im Einzugsgebiet 100 Ausbildungsplätze besetzen und hat Erfahrung darin, junge Menschen zu begeistern und diese Begeisterung aufrecht zu erhalten. Dazu wecken sie technisches Interesse schon im Kindesalter. Kooperationen zwischen Unternehmen und Bildungseinrichtungen, die dazu nötig sind, werden auch von Bildungsbrücken OWL angestrebt. Das Verbundprojekt der Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe, der Lippe Bildung eG, dem Eigenbetrieb Schulen des Kreises Lippe und der Technischen Hochschule Ostwestfalen Lippe hat sich zum Ziel gemacht, systemübergreifende Strukturen zu etablieren, von denen Auszubildende und Auszubildende gleichermaßen profitieren.

Dass sich das Modell der Ausbildung generell im Wandel befindet, zeigte bei dem gemeinsamen Workshop auch der Vortrag von Thomas Reiter. Er gewährte Einblicke in die Änderungsprozesse von Berufsausbildungsordnungen aus Perspektive des Kuratoriums der deutschen Wirtschaft. Aus Ostwestfalen-Lippe präsentierten Lotte Prädikow und Nina Mauritz von der Denkfabrik Digitalisierte Arbeitswelten der Fachhochschule Bielefeld, wie künstliche Intelligenz die berufliche Bildung aufwerten kann.

Die Teilnehmenden, zu denen neben Akteuren der Bildungsbranche auch viele Ausbildungsbeauftragte regionaler Kunststoff-Unternehmen und Dominik Wellhäuser vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) zählten, nahmen die Online-Tagung als fruchtbaren Austausch wahr. Man ist sich einig, dass die Kunststoff-Branche willens und bereit ist, jungen und erfahrenen Mitarbeitenden einen positiven Ausblick für die Zukunft zu bieten.

Mit dem Programm InnoVET fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bundesweit Projekte mit dem Ziel, die Attraktivität, Qualität und Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung zu steigern. Durchgeführt wird das Programm vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

Weitere Informationen erhalten Sie auf: www.bildungsbruecken-owl.de.

Foto: Bildungsbrücken OWL



Gesellschaft

21. Dezember 2021

Perspektiven für eine Branche in der Kritik

Lesezeit: ungefähr 2 Minuten Besonders in den letzten Jahren hat der Nachhaltigkeitsgedanke in Deutschland Fuß gefasst. Die Fridays for Future mobilisieren Tausende junger Menschen,

Um diesen Artikel und alle weiteren lesen zu können, registrieren Sie sich bitte.

Der Vorgang dauert nur zwei Minuten. Mit einem Onlineabo erhalten Sie unbegrenzten Zugriff auf spannende Reportagen, Berichte, Porträts und Videos aus Augustdorf; immer aktuell und unparteiisch.

Weitere Informationen sowie Preise erhalten Sie, indem Sie unten auf „registrieren“ klicken.

Sie haben Ihre Zugangsdaten bereits? Dann nutzen Sie ganz einfach das Login, um gleich weiterzulesen.